Straßenverzeichnis München - Neuhausen

Aiblingerstraße

Erstnennung: *1891

Johann Kaspar Aiblinger, auch Johann Caspar Aiblinger (* 23. Februar 1779 in Wasserburg am Inn; ? 6. Mai 1867 in München) war ein deutscher Komponist und Kapellmeister.
Geboren als Sohn eines Krämers studierte er nach dem Gymnasialabschluss 1798 am (heutigen) Wilhelmsgymnasium München[1] Musik in München und Bergamo. Einer seiner Lehrer dort war Johann Simon Mayr.

Bis 1819 hielt er sich in Italien auf, vorrangig in Vicenza, Mailand und Venedig, bevor er eine Tätigkeit an seinem späteren Wirkungsort München als aufnahm. Er war Kapellmeister an der ?Italienischen Oper? bis zu deren Auflösung. 1823 wurde er als Vizekapellmeister an das Königliche Hof- und Nationaltheater berufen und wurde dort 1826 Hofkapellmeister. Nach einem Italienaufenthalt war er an der Allerheiligen-Hofkirche München tätig. Seit 1864 im Ruhestand, verstarb er 1867 er in München.

Aiblinger schuf vorrangig Kirchenmusik, wie Messen, Vespern, Litaneien, Pastoralen, aber auch Opern, Ballette und Chorwerke. So schuf er beispielsweise Chöre für Frauenstimmen. Seine Werke sind sowohl der Klassik als auch der Romantik zuzuordnen. Viele seiner Kompositionen verbinden Elemente der Romantik mit denen der Kirchenmusik. Er gilt als einer der Vertreter der Restauration in der Kirchenmusik.

Sein Bayerisches Militärgebet ist bis heute Teil der bayerischen Sonderform des Großen Zapfenstreichs (anstelle des Chorals ?Ich bete an die Macht der Liebe?) und des Gelöbnisses, wo es anstelle des ?Altniederländischen Dankgebets? gespielt wird.

xxxWikipedia:

Alarichstraße

Erstnennung: *1925

Alarich I. (lateinisch Alaricus; * um 370 in Peuce; ? 410 bei Cosenza) war der erste sicher bekannte Anführer der frühen ?Westgoten? und nach 800 Jahren der erste Heerführer, der Rom plünderte. Ob Alarich tatsächlich ?König? bzw. rex der Goten war, ist in der neueren Forschung sehr umstritten. Er ist noch am ehesten als Heerkönig anzusehen.

Die Quellen erlauben es nicht, den Charakter Alarichs genauer zu fassen. Offensichtlich wollte er für sich und seine Krieger, die keineswegs nur Goten waren, einen Platz im Imperium Romanum und Teilhabe an dessen Wohlstand erkämpfen. Es ging ihm dabei offenbar um eine vertraglich gesicherte Versorgung, annona, für seine Männer. Alarich hatte wohl keine politische Konzeption und war angesichts der wechselhaften Bürgerkriegszeit, in der er lebte, von einer gewissen ?Unrast? getrieben. Unter seiner Führung machten die sich formierenden Westgoten einen deutlichen Schritt zur Verreiterung, es nahm also die Anzahl und Bedeutung der Reiterei im gotischen Heer zu.

xxxWikipedia:

Albrechtstraße

Erstnennung: *1890

Albrecht III. der Fromme (* 27. März 1401 in München; ? 29. Februar 1460 in München) aus dem Hause Wittelsbach war Herzog von Bayern-München. Sein Name ist mit der Affäre um Agnes Bernauer verbunden, für die weitere Zeit prägend wurden seine Förderung der Künste und der Kirche aber auch die Verteibung der Juden.

Die Albrecht 1440 angetragene Königskrone von Böhmen lehnte er ab. Politisch entwickelte er, abgesehen von einer landesweiten Kampagne gegen Raubritter in den Jahren 1444 und 1445, kaum Aktivitäten. Er verband sich dabei 1444 mit der Kurpfalz, Pfalz-Neumarkt und dem Bischof von Regensburg, und 1445 erneut mit Kurpfalz und Württemberg zu einem Landfrieden. Er stand auch gegen die Städte und die Landstände, besonders im neuen Landesteil Straubing, wo durch die ständige Abwesenheit der früheren Herzöge in Holland und durch die "Ottonische Handfeste" von 1311 zuvor größere Freiheiten gegolten hatten. Nach dem Aussterben der Bayern-Ingolstädter Linie 1447 überließ er das Erbe ohne allzu großen Widerstand dem Landshuter Herzog Heinrich XVI, trotz einer bereits 1439 erzielten Erbeinigung mit Ludwig VIII. von Bayern-Ingolstadt. Albrecht III. wurde hierbei mit dem Rückgriff auf alte Forderungen, resultierend aus Ansprüchen auf die Hälfte des Erbes Herzog Adolfs, seines 1441 gestorbenen Neffen, in die Defensive gedrängt. Im Erdinger Vertrag vom 16. Dezember 1450 ging fast das gesamte Herzogtum Ingolstadt an Heinrichs Sohn Ludwig IX. und Albrecht konnte sich nur kleine Teile des Erbes sichern: Lichtenberg, Baierbrunn und das Gericht Schwaben verblieben als Ingolstädter Pfandgabe bei Bayern-München. Auch Deggendorf fiel als Landshuter Pfand an Albrecht zurück.

Schon 1442 waren die Juden durch Albrecht aus ganz Oberbayern vertrieben worden, auch sein Nachfahre Albrecht V. untersagte später den Juden ab Dezember 1551 im wiedervereinigten Herzogtum zu wohnen und bestätigte das 1553. Erst 250 Jahre später wurde jüdische Ansiedlung wieder gestattet.

xxxWikipedia:

Aldrianstraße

Erstnennung: *1929

Hagen ist eine Figur in verschiedenen Werken der Nibelungensage und mit ihr verwandter Sagen. Im Nibelungenlied trägt er den Beinamen ?von Tronje?, in der Thidrekssaga ?von Troia?.
Eine Deutung des Nibelungenthemas als Geschichte der Christianisierung Germaniens sieht in Hagen den alten heidnischen Glauben verkörpert.

Gestützt wird diese Deutung durch die schriftlich überlieferte äußere Erscheinung Hagens; so war er ? der Walthersage nach ? einäugig. Gemäß antiker bzw. frühmittelalterlicher Lesart war dies Anzeichen besonderer Kriegstüchtigkeit (der karthagische Feldherr Hannibal galt wegen eines Augenleidens oder einer Verletzung zumindest zeitweilig als einäugig) oder seherischer Fähigkeiten (der oberste nordische Gott Odin opferte ein Auge für die Gabe des Sehens).

Bisweilen werden Parallelen zwischen der Hagengestalt und dem römischen Feldherrn Flavius Aëtius gezogen, der in Dorostorum (heute im nordöstlichen Bulgarien, an der Donau) geboren wurde und als Kind sowohl Geisel bei den Visigothen ? den späteren Westgoten ? als auch am hunnischen Hof war. Die Burgunden kämpften in der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern im Jahr 451 (unweit des heute französischen Troyes) unter Aetius

gegen Attila. Nach Merobaudes war Aetius ein gefürchteter Speerwerfer und in allen damaligen Reichen bekannt. Nach Renatus Profuturus Frigeridus konnte er lange Nachtwachen ohne Schlaf bestreiten wie kein anderer. Alle diese Eigenschaften werden auch Hagen von Tronje zugeteilt.

xxxWikipedia:

Aldringenstraße

Erstnennung: *1906

Johann Graf von Aldringen in Chroniken oft General Altringer (* 10. Dezember 1588 in Luxemburg; ? 22. Juli 1634 in Landshut) war während des Dreißigjährigen Krieges ein kaiserlicher Feldmarschall in Diensten der Katholischen Liga. Er war an der Verschwörung gegen Albrecht von Wallenstein beteiligt.

Am 18. Juli 1634 wurde Johann von Aldringen mit drei Regimentern Dragoner nach Landshut beordert, das von einem schwedischen Heer unter Bernhard von Sachsen-Weimar und Gustav Graf Horn am 20. Juli 1634 angegriffen wurde. Er kam mit seiner Einheit von Regensburg, wo er als Generalleutnant der Katholischen Liga mit einem bayerischen Heer gemeinsam mit einem kaiserlichen Heer an der Rückeroberung von Regensburg beteiligt war. Beim Sturm der Schweden auf Landshut am 22. Juli 1634 wurde Johann von Aldringen beim Rückzug der Kavallerie erschossen, als er versuchte, die Isar mit seinem Pferd schwimmend zu überwinden. Landshut wurde anschließend von den Schweden geplündert.

Durch die kaiserliche Entschließung von Franz Joseph I. vom 28. Februar 1863 wurde Johann von Aldringen in die Liste der ?berühmtesten, zur immerwährenden Nacheiferung würdiger Kriegsfürsten und Feldherren Österreichs? aufgenommen, zu deren Ehren und Andenken auch eine lebensgroße Statue in der Feldherrenhalle des damals neu errichteten k.k. Hofwaffenmuseums (heute: Heeresgeschichtliches Museum Wien) errichtet wurde. Die Statue wurde 1865 vom Bildhauer Johann Meixner aus Carrara-Marmor geschaffen, gewidmet wurde sie von der Familie Aldringen.

xxxWikipedia:

Altmühlstraße

Erstnennung: *1922

Die Altmühl ist ein 227 km[4] langer Fluss in Bayern, der nach einem zunächst nach Südosten gerichteten und dann ostwärtigen Verlauf bei Kelheim von links mit einer mittleren Wasserführung von gut 24 m³/s in die Donau mündet. Ihre letzten über 34 km ab Dietfurt fließt sie im Bett des Main-Donau-Kanals.

Die Herkunft des Flussnamens wird verschieden gedeutet. Der Name Altmühl ist nach einer Ansicht eine volksetymologische Eindeutschung eines älteren Gewässernamens, der seit dem 8. Jahrhundert unter anderem in den Formen Alcmona, Alchmona und Alcmana überliefert ist.[8] Die Bedeutung dieser keltischen und indogermanischen Namen ist Gewässer, das bei einem zu schützenden Höhenzug mündet.[9] Gleichfalls einen keltischen Namensursprung nimmt eine andere Interpretation des Namens an, die ihn aus dem keltischen alk (= sehr) und dem keltischen moin oder mun (= sanft, ruhig, still) ableitet; danach wäre Motiv der Benennung, dass die Altmühl ein sehr ruhiger, stiller, sanfter Fluss ist. Nach wieder anderen Ansichten ist der Fluss nach einer nahanarvalischen Gottheit Alkys benannt[10] oder es stand ? wie beim Main ? ein urgermanisches Wort Modina bei der Flussnamenbezeichnung Pate.

xxxWikipedia:

Amelungenstraße

Erstnennung: *1929

Die Amaler waren ein gotisches Herrschergeschlecht, welches das Königtum bei den Ostgoten innehatte und unter Ermanarich im 4. Jahrhundert das ganze Gotenreich beherrscht haben soll (vgl. Ammianus Marcellinus, 31,3,1). Ermanarich ist auch der erste historisch verbürgte Amaler. Die Rekonstruktion des Jordanes (Getica 79, wohl basierend auf Cassiodor) eines uralten Stammbaums ist hingegen nicht glaubwürdig und sehr problematisch (Lit.: siehe Peter J. Heather). Der berühmteste aller Amaler war Theoderich der Große, welcher 493 in Italien ein (allerdings nur wenige Jahrzehnte Bestand habendes) Ostgotenreich erschuf. Das Geschlecht erlosch 536 mit dem Tode von Theodahad. Im Nibelungenlied, dem Heldenbuch und anderen altdeutschen Dichtungen heißen sie Amelungen, d. h. Abkömmlinge des Amala.

xxxWikipedia:

Amortstraße

Erstnennung: *1898

Eusebius Amort (* 15. November 1692 auf der Bibermühle bei Tölz; ? 5. Februar 1775 in Polling (Oberbayern)) war ein katholischer Theologe.
Nach dem Gymnasialabschluss 1708 am Jesuitengymnasium in München (heute Wilhelmsgymnasium München)[1] trat Eusebius (Taufname: Thomas) Amort 1709 bei den Augustiner-Chorherren in das Stift Polling ein. Ab dem Jahre 1717 lehrte er dort Philosophie, Theologie und Kirchenrecht. 1720 wurde Amort Mitbegründer der gelehrten Gesellschaft Der bayerische Musenberg. In die ersten Jahre seiner Lehrtätigkeit fällt die Beschäftigung mit der Astronomie, die sich thematisch vor allen Dingen um die Gültigkeit der kopernikanischen Lehre drehte. Von 1733 bis 1735 hielt sich Eusebius Amort zu Studien in Rom auf, was einen regen Briefwechsel mit Papst Benedikt XIV., vielen Gelehrten und Kardinälen zur Folge hatte. 1759 wurde er Gründungsmitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Amort war vielseitig gebildet und ein angesehener Wissenschaftler, vor allem der Moraltheologie und des Kirchenrechts. Von seinen über 70 Werken sind viele nur handschriftlich in der Bayerischen Staatsbibliothek erhalten.

xxxWikipedia:

Amperstraße

Erstnennung: *1931

Die Amper ist ein Fluss im bayerischen Alpenvorland und bildet zusammen mit der Ammer ein zusammenhängendes Flusssystem. Der Name Ammer bezeichnet davon den Oberlauf bis zum Ammersee, Amper den Abschnitt vom Seeausfluss bis zur Mündung in die Isar bei Moosburg. Das über weite Bereiche naturnahe Flusssystem ist mit 185 Kilometern Länge und einem mittleren Abfluss von 45 m³/s vor der Loisach der wichtigste Zufluss der Isar. Mit ihrem Einzugsgebiet von 3100 km² entwässert die Amper ein gleich großes Gebiet wie die Isar oberhalb der Ampermündung. Weil der alpine Anteil daran jedoch kleiner ist, bringt die Amper der Isar weniger Wasser als deren eigener Oberlauf.

Größte Nebenflüsse sind die links bei Dachau zufließende Maisach, die den Starnberger See entwässernde rechte Würm und zuletzt die wiederum linke Glonn, die bei Augsburg entspringt.

xxxWikipedia:

Andréestraße

Erstnennung: *1900

Andreas Andrä, 1736-1807, kurfürstlicher bayerischer Hofkammerrat, verdient um die Selbständigkeit Bayerns zur Zeit des Kurfürsten Karl Theodor

Stadt MÃ¼nchen:

Artilleriestraße

Erstnennung: *1893

Balmungstraße

Erstnennung: *1929

Gram (altnordisch: Gramr, wörtlich: Grimm) ist in der nordischen/germanischen Mythologie das Schwert von Sigurd (Siegfried), dem Drachentöter. Bei Richard Wagner heißt Gram Notung (in der Partitur und dem Klavierauszug als Nothung geschrieben); im Nibelungenlied hat Siegfrieds Schwert eine gänzlich andere Vorgeschichte und heißt Balmung.

Die Sage berichtet, dass Odin im Apfelbaum in der Halle von Sigmund, Sigurds Vater, ein Schwert platziert hatte mit dem Hinweis, nur der, für den es bestimmt sei, könne es herausziehen. Sigmund gelingt es, das Schwert aus dem Apfelbaum zu ziehen. Sehr zu Sigmunds Leidwesen entzieht ihm Odin in der Schlacht gegen Hundings Söhne seine Gunst und zerstört persönlich Sigmunds Klinge. Bevor Sigmund nach Walhall gelangt, beauftragt er seine Frau Hjördis, die Trümmer des Schwertes für ihren ungeborenen Sohn Sigurd aufzubewahren. Sigurd schmiedet mit Reginns Hilfe aus den Trümmern ein neues Schwert und nennt es ?Gram?.

xxxWikipedia:

Bandelstraße

Erstnennung: *1900

Ernst von Bandel (* 17. Mai 1800 in Ansbach; ? 25. September 1876 in Neudegg; vollständiger Name: Joseph Ernst von Bandel) war ein deutscher Architekt, Bildhauer und Maler.

Durch die finanzielle Unterstützung des bayerischen Königs Maximilian I. konnte sich Bandel zwischen 1825 und 1827 in Italien aufhalten.

1827 kehrte Bandel nach Deutschland zurück und ließ sich wieder in München nieder. Er heiratete im selben Jahr Karolina von Kohlhagen (* 6. Oktober 1802; ? 4. April 1894[1]). Mit ihr hatte er zwei Töchter und fünf Söhne, darunter den späteren Bildhauer Heinrich von Bandel. Von 1827 bis 1834 war Bandel unter der Leitung des Bildhauers Christian Daniel Rauch an der Glyptothek in München beschäftigt.

1832 wählte man Bandel in den Vorstand des Münchner Kunstvereins.

Da sich Bandel vom bayerischen König Ludwig I. unverstanden fühlte, ging er 1834 nach Berlin und schloss sich dem Kreis um Christian Daniel Rauch und Johann Gottfried Schadow an. In dieser Zeit entstanden die ersten Skizzen eines ?deutschen National-Denkmals?.

Von 1837 bis 1846 lebte und wirkte Bandel in Detmold, er betrieb hier den Bau des Hermannsdenkmals zur Erinnerung an den Cheruskerfürsten Arminius. Nach anfänglicher Euphorie erlahmte das Interesse der Öffentlichkeit für dieses Projekt, so dass Spenden für den Bau des Denkmals nur mühsam flossen. Nach Ende des Deutsch-Französischen Krieges stieß Bandels Vorhaben wieder auf große Begeisterung von Regierung und Volk. Am 16. August 1875 wurde das Hermannsdenkmal in Anwesenheit des deutschen Kaisers Wilhelm I., der auch die fehlende Summe zur Fertigstellung bereitgestellt hatte, feierlich eingeweiht.

xxxWikipedia:

Bildackerstraße

Erstnennung: *2007

Der Flurname "Bildacker" bezeichnete ein rund 55 Tagwerk großes Ackergrundstück, auf dem sich unter anderem jetzt die Wilhelm-Hale-Straße, die Arnulfstraße, die Großsiedlung Neuhausen der Gewofag und das Briefzentrum befinden.

Stadt MÃ¼nchen:

Birkerstraße

Erstnennung: *1894

Birketweg

Erstnennung: *1894

Biterolfstraße

Erstnennung: *1929

Biterolf ist der Name eines der Protagonisten des mittelhochdeutschen Dietrichepos Biterolf und Dietleip.

Biterolf ist König von Toledeo, sein Sohn Dietleip ist der eigentliche Held dieser mittelhochdeutschen Dietrichdichtung.

Unter dem Namen Biterolf wird in einigen mittelhochdeutschen Texten auch ein nicht näher bekannter mittelhochdeutscher Autor erwähnt.

xxxWikipedia:

Blücherstraße

Erstnennung: *1903

Gebhard Leberecht Fürst Blücher von Wahlstatt (* 16. Dezember 1742 in Rostock; ? 12. September 1819 in Krieblowitz) war ein preußischer Generalfeldmarschall, der durch den Sieg über Napoleon in der Schlacht bei Waterloo berühmt wurde. Volkstümlich genannt ?Marschall Vorwärts?, gehört er zu den populärsten Helden der Befreiungskriege in Europa.

Nach dem Eintritt in die schwedische Kavallerie wurde Blücher 1760 von preußischen Truppen gefangen genommen und trat in ihren Dienst. Für seine Erfolge im Gefecht von Kirrweiler 1794 wurde er zum Befehlshaber in der Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806 ernannt. Dabei lernte er seinen zukünftigen Stabschef Gerhard David von Scharnhorst kennen. Nach dem Frieden von Tilsit 1807 wechselte er zunächst ins Kriegsdepartement und ging dann in den Ruhestand.

Zu Beginn der Befreiungskriege trat Blücher wieder in den Dienst und nahm im Mai 1813 an den Schlachten bei Großgörschen und Bautzen teil. Im August 1813 siegte er in der Schlacht an der Katzbach. Für seine Erfolge in der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. Nach schweren Kämpfen zog er im März 1814 mit den verbündeten Truppen in Paris ein. Anschließend wurde er zum Fürsten von Wahlstatt ernannt und zog sich auf Schloss Krieblowitz zurück.

xxxWikipedia:

Blutenburgstraße

Erstnennung: *1877

Das ehemalige Jagdschloss Blutenburg liegt im Westen Münchens, im Stadtviertel Obermenzing.

Das spätgotische Bauwerk und die dazugehörige Schlosskapelle werden von der Würm umflossen.

Heute ist im Schloss u. a. die von Jella Lepman gegründete Internationale Jugendbibliothek untergebracht. Hier hat auch die Erich Kästner Gesellschaft ihren Sitz. Die Internationale Jugendbibliothek hat in den Räumen des Schlosses verschiedene Museen (LeseMuseen) eingerichtet: das Michael-Ende-Museum, den James-Krüss-Turm, das Erich-Kästner-Zimmer und seit Juli 2005 das Binette-Schroeder-Kabinett.

Schloss Blutenburg war durch eine Sichtachse, den Durchblick, mit dem östlich gelegenen Schloss Nymphenburg verbunden. Die Sichtachse ist seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch Baumwuchs behindert, soll aber mittelfristig wiederhergestellt werden.

xxxWikipedia:

Böcklinstraße

Erstnennung: *1903

Arnold Böcklin (* 16. Oktober 1827 in Basel; ? 16. Januar 1901 in San Domenico bei Fiesole, Florenz) war ein Schweizer Maler, Zeichner, Grafiker und Bildhauer des Symbolismus. Er gilt als einer der bedeutendsten bildenden Künstler des 19. Jahrhunderts in Europa.

Neben Ferdinand Hodler, Max Klinger und Lovis Corinth ist Böcklin einer der Hauptvertreter des deutschen Symbolismus, der mit der dominierenden akademischen Malerei und dem vorherrschenden Naturalismus der

zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts brach. Böcklin gehörte auch zur bevorzugten Auswahl zeitgenössischer Künstler, die das ?Komité zur Beschaffung und Bewertung von Stollwerckbildern? der Kölner Schokoladenfabrik Stollwerck für Entwurfsaufträge vorschlug.[3] Surrealisten wie Giorgio de Chirico, Salvador Dalí und Max Ernst sahen in Böcklin einen ihrer Vorläufer und würdigten ihn als ?genialen und ironischen Künstler?.

Zu den bedeutendsten Werken des Künstlers zählen die fünf Varianten der Villa am Meer, das Selbstbildnis mit fiedelndem Tod (1872) und die fünf Varianten der Toteninsel (1880?1886). Im Jahr 1896 schuf Böcklin das Bild Der Krieg, welches heute in der Galerie Neue Meister in Dresden ausgestellt wird.

xxxWikipedia:

Bolivarstraße

Erstnennung: *1931

Simón José Antonio de la Santísima Trinidad Bolívar y Ponte(-Andrade) (y) Palacios y Blanco [si?m?n bo?li??a?], genannt ?El Libertador? (* 24. Juli 1783 in Caracas, Neugranada; ? 17. Dezember 1830 in Santa Marta, Großkolumbien), war ein südamerikanischer Unabhängigkeitskämpfer. Er ist der Nationalheld mehrerer südamerikanischer und karibischer Länder. Er führte die Unabhängigkeitskriege gegen die spanische Kolonialherrschaft in Venezuela, Kolumbien, Panama und Ecuador. Auch in die Unabhängigkeitsprozesse in Peru und Bolivien, das nach ihm benannt ist, griff er entscheidend ein.

Bolívars zentrale politische Leitlinien waren die politische Unabhängigkeit Lateinamerikas gegenüber Europa und den USA, fortschrittliche Sozialvorstellungen sowie der Panamerikanismus. Er favorisierte eine zentralisierte Gemeinschaft der von ihm befreiten südamerikanischen Staaten und lehnte eine föderale Struktur ab.[8] Sein entsprechender, auf dem Panama-Kongress in Panamá 1826 vorgetragener Plan einer Konföderation aller anwesenden lateinamerikanischen Staaten ließ sich jedoch nicht verwirklichen. Bolívar setzte sich für Gewaltenteilung und Machteinschränkungen für Regierungen in Einzelstaaten ein. In der zentralisierten Gemeinschaft hispanoamerikanischer Staaten sollte es jedoch eine starke Exekutive geben (z. B. durch einen auf Lebenszeit gewählten Senat), die sich gegen die Interessen verschiedener Gruppen (z. B. einflussreiche Landbesitzer) durchsetzen könne.

xxxWikipedia:

Bothmerstraße

Erstnennung: *1898

Braganzastraße

Erstnennung: *1900

Das Haus Braganza (in portugiesischer Schreibweise Bragança) ist eine portugiesische Adelsfamilie, die von 1640 bis 1853 die Könige von Portugal und von 1822 bis 1889 auch die Kaiser von Brasilien stellte. Benannt ist die Familie nach der gleichnamigen Stadt in Nordportugal.

1377 wurde Alfons von Braganza (? 1461) als nichtehelicher Sohn König Johanns I. von Portugal, des Gründers des Hauses Avis, geboren. Zwar war er wegen seiner nichtehelichen Abkunft nicht zur Thronfolge berufen (nach dem Tod seines Vaters fiel die Krone an Alfons Halbbruder Eduard I. und die weiteren Könige des Hauses Avis),

trotzdem stand er bei seinem Vater in hohen Ehren. 1401 heiratet er Beatriz, die Erbtochter des seligen Nuno Álvares Pereira, des Helden der Schlacht von Aljubarrota. Über sie erbte er große Ländereien. 1442 machte ihn Peter von Portugal, zum damaligen Zeitpunkt Regent des Königreiches, zum ersten Herzog von Braganza. Bei seinem Tod war das Haus Braganza bereits zu der nach der Königsfamilie mächtigsten Adelsdynastie Portugals aufgestiegen.

xxxWikipedia:

Burghausener Straße

Erstnennung: *1903

Die alte Herzogsstadt Burghausen ist die einwohnerstärkste Stadt im oberbayerischen Landkreis Altötting. Sie liegt an der Salzach, die hier die Grenze zu Österreich bildet. Auf einem Höhenzug über der Altstadt erstreckt sich die Burg zu Burghausen, die mit 1051 Metern Länge die längste Burganlage der Welt ist. Burghausen gehört zur Tourismusregion Inn-Salzach.

Das Stadtbild Burghausens ist heute im Wesentlichen durch zwei entscheidende Entwicklungsphasen geprägt: zum einen durch die Bedeutung als Residenzstadt im Spätmittelalter, zum anderen durch die zu Beginn des 20. Jahrhunderts einsetzende Industrialisierung der Stadt als Teil des Bayerischen Chemiedreiecks. Die Burg zu Burghausen und die mittelalterliche Altstadt sind in großen Teilen erhalten, und in Richtung Norden und Westen haben sich seit den 1910er Jahren moderne Industrie-, Gewerbe- und Wohngebiete als Neustadt auf ehemals land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen ausgebreitet.

xxxWikipedia:

Canalettostraße

Erstnennung: *1906

Bernardo Bellotto, genannt Canaletto (* 20. Mai 1722, nach anderen Quellen 30. Januar 1721 in Venedig; ? 17. Oktober 1780 in Warschau), war ein venezianischer Maler, der für seine realistischen Veduten europäischer Städte, neben italienischen Städten vor allem Dresden, Wien und Warschau, bekannt ist.

Ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben Maria Theresias, zog Bellotto im Jänner 1761 weiter nach München, wo er auf den sächsischen Thronfolger Friedrich Christian von Sachsen traf, der bei seinem Schwager, Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern, Zuflucht gesucht hatte. Vermutlich als Geschenk für ihre Gastgeber ließ das Thronfolgerpaar zwei Ansichten von der Sommerresidenz Schloss Nymphenburg und einem Panorama von München malen, die sich in den Kurfürstenzimmern der Münchner Residenz befinden. Ende 1761 kehrte Bellotto in das kriegszerstörte Dresden zurück.

xxxWikipedia:

Christoph-Rapparini-Bogen

Erstnennung: *2006

Christoph Rapparini, Sänger und kurfürstlicher Kammervirtuose.
Er war seit 1733 an der Münchner Oper. Rapparini starb um 1740.

Stadt MÃ¼nchen:

Claire-Watson-Straße

Erstnennung: *2006

Claire Watson (* 3. Februar 1924[A 1] in New York; ? 16. Juli 1986 in Utting a.Ammersee) war eine US-amerikanische Opernsängerin (Sopran). Ihre Domäne waren die lyrischen Sopranpartien von Mozart, Strauss und Verdi.

Watson studierte an der Eastman School of Music in Rochester. In den 1950er Jahren begann sie ihre Karriere an der Oper Frankfurt. Von 1958 bis 1976 war sie Mitglied der Bayerischen Staatsoper, wo sie unter anderem die Elisabeth in Richard Wagners Tannhäuser und die Tatjana in Tschaikowskis Eugen Onegin gab. Gastengagements führten sie auch an die Wiener Staatsoper, nach Bayreuth und nach Covent Garden. Mit der Rolle der Feldmarschallin in Richard Strauss? Rosenkavalier gab sie 1979 in München ihren Abschied von der Bühne.[A 2]

Watson war mit dem Kammersänger David Thaw verheiratet. Sie starb im Alter von 62 Jahren an einem Gehirntumor.[1] Ihr Grab findet sich auf dem Dorffriedhof von Holzhausen nahe Utting. Im Münchener Stadtteil Neuhausen-Nymphenburg wurde eine Straße nach der Sängerin benannt.

xxxWikipedia:

Dankwartstraße

Erstnennung: *1929

Dankwart ist die Figur des burgundischen Ritters und Bruders des Hagen von Tronje im Nibelungenlied. Er führte die 9000 Knappen der Burgunder zur Burg des Hunnen-Königs Etzel.

xxxWikipedia:

Deroystraße

Erstnennung: *1890

Graf Bernhard Erasmus von Deroy (* 11. Dezember 1743 in Mannheim; ? 23. August 1812 in Polozk) war ein deutscher General der bayerischen Armee. Im Russlandfeldzug 1812 befehligte er die 19. Division des VI. Korps unter de Gouvion St.-Cyr.

Im Russlandfeldzug 1812 befehligte Deroy die 19. Division des VI. Korps unter de Gouvion St.-Cyr, mit dem er im April 1812 bei P?ock an der Weichsel eintraf. Nicht nur Prinz Eugen (1817 zum Herzog von Leuchtenberg erhoben) lobte nach einer Heerschau den General Deroy mit dem bayerischen Kontingent wegen seiner Disziplin, Haltung und Waffenfertigkeit, wo bei den Armeen anderer Nationen wegen Krankheiten, Desertion und anderer Übel schwere Missstände eingerissen waren. Während des Übersetzens über den Njemen musterte Napoleon das Bayerische Korps und auch er anerkannte die gute Haltung der Bayern und ihres Generals. Von Napoleon persönlich geführt erhielt das bayerische Kontingent am 5. August den Befehl, nach Polazk vorzurücken, wo er am 7. August eintraf. Bis 17. August war das bayerische Korps von 13.000 Mann wegen Krankheiten und Entbehrungen auf 5.000 Mann unter Waffen zusammengeschmolzen und wurde bei der Ersten Schlacht von Polazk als Reserve eingesetzt. Tags darauf besetzte Deroy Spas und brachte seine Truppen längs der Polota in Stellung. Von dort aus ließ er morgens angreifen und warf bald die feindlichen Vorposten zurück, wurde allerdings

von Kavallerie und Artillerie so eingedeckt, dass er nach Spas ausweichen musste. Er erkannte die Gefahr einer Umgehung und ließ das eben eingetroffene 4. Linien-Infanterie-Regiment auf einer Anhöhe aufmarschieren, wo es die russische Armee mit zusammengefasstem Bataillonsfeuer sofort zum Stehen brachte. Deroy sah die Gelegenheit, den Feind zu schlagen, und ließ mit aufgepflanzten Bajonett zum Angriff antreten. Bei der Verfolgung der fliehenden Russen traf ihn eine Musketenkugel im Unterleib. Er gab trotz seiner tödlichen Verwundung noch die entscheidenden Befehle und ließ sich erst vom Gefechtsfeld tragen, als er den Sieg für entschieden hielt. Am 23. August 1812 starb Deroy in den Armen seines Neffen Ludwig von Deroy bei Polozk, wo er im Kirchhof von St. Xaver seine letzte Ruhestätte fand.

xxxWikipedia:

Dietleibstraße

Erstnennung: *1929

Gestalt aus dem Nibelungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Dom-Pedro-Platz

Erstnennung: *1899

Peter I. (portugiesisch Dom Pedro I; komplett Pedro de Alcântara Francisco António João Carlos Xavier de Paula Miguel Rafael Joaquim José Gonzaga Pascoal Cipriano Serafim de Bragança e Bourbon; * 12. Oktober 1798 in Queluz; ? 24. September 1834 ebenda) war von 1822 bis 1831 Kaiser von Brasilien und unter dem Namen Peter IV. 1826 König von Portugal. Er stammte aus dem Haus Braganza.
Peter I. war der zweite Sohn von König Johann VI. von Portugal und dessen Gemahlin Charlotte Joachime von Spanien.

In zweiter Ehe vermählte er sich am 17. Oktober 1829 mit Prinzessin Amélie von Leuchtenberg (* 31. Juli 1812; ? 26. Januar 1873), Tochter von Eugène de Beauharnais, eines Stiefsohns Napoleons, und Auguste von Bayern, einer Tochter von König Maximilian I. von Bayern.

xxxWikipedia:

Dom-Pedro-Straße

Erstnennung: *1899

Peter I. (portugiesisch Dom Pedro I; komplett Pedro de Alcântara Francisco António João Carlos Xavier de Paula Miguel Rafael Joaquim José Gonzaga Pascoal Cipriano Serafim de Bragança e Bourbon; * 12. Oktober 1798 in Queluz; ? 24. September 1834 ebenda) war von 1822 bis 1831 Kaiser von Brasilien und unter dem Namen Peter IV. 1826 König von Portugal. Er stammte aus dem Haus Braganza.
Peter I. war der zweite Sohn von König Johann VI. von Portugal und dessen Gemahlin Charlotte Joachime von Spanien.

In zweiter Ehe vermählte er sich am 17. Oktober 1829 mit Prinzessin Amélie von Leuchtenberg (* 31. Juli 1812; ? 26. Januar 1873), Tochter von Eugène de Beauharnais, eines Stiefsohns Napoleons, und Auguste von Bayern, einer Tochter von König Maximilian I. von Bayern.

xxxWikipedia:

Donnersbergerbrücke

Erstnennung: *1896

Joachim Freiherr von Donnersberg (* 1561 in München; ? 18. September 1650) war Geheimrat und Kanzler des bayerischen Kurfürsten Maximilian I.

Joachim von Donnersberg stammte aus einem Münchner Patriziergeschlecht. Nach dem Studium der Rechte trat er am 14. April 1587 in den Dienst des Herzogs Wilhelm V. von Bayern. Am 10. April 1593 wurde er zum Regierungskanzler in Landshut ernannt. 1595 ging er als Gesandter nach Graz, wo er auch als Stellvertreter des Herzogs Wilhelm bei der feierlichen Übergabe der Regierung an Erzherzog Ferdinand anwesend war. Am 28. Januar 1598 wurde Donnersberg in den geheimen Rat berufen (?mit 1000 Gulden Gehalt und Futtergeld für zwei Pferde?) und am 15. Februar 1599 zum Obristkanzler ernannt. Zu seinem Amtsressort gehörten die politischen Angelegenheiten. Ebenso wirkte er als Gesandter. Die Unterhandlungen mit den katholischen Ständen wurden vorzugsweise durch ihn geführt, die Urkunde über die Stiftung der Katholischen Liga wurde von ihm entworfen. Im Juni 1610 ging er als Gesandter an den kaiserlichen Hof. 1606 verlieh ihm Herzog Maximilian für seine Dienste die Edelmannsfreiheit und Aufnahme in die Landtafel. Kaiser Ferdinand II. erhob ihn am 15. Juni 1624 in den Freiherrnstand unter Mehrung seines sprechenden Stammwappens bestehend aus drei Blitzen aus blauen Wolken über drei goldenen Bergen.

xxxWikipedia:

Donnersbergerstraße

Erstnennung: *1877

Joachim Freiherr von Donnersberg (* 1561 in München; ? 18. September 1650) war Geheimrat und Kanzler des bayerischen Kurfürsten Maximilian I.

Joachim von Donnersberg stammte aus einem Münchner Patriziergeschlecht. Nach dem Studium der Rechte trat er am 14. April 1587 in den Dienst des Herzogs Wilhelm V. von Bayern. Am 10. April 1593 wurde er zum Regierungskanzler in Landshut ernannt. 1595 ging er als Gesandter nach Graz, wo er auch als Stellvertreter des Herzogs Wilhelm bei der feierlichen Übergabe der Regierung an Erzherzog Ferdinand anwesend war. Am 28. Januar 1598 wurde Donnersberg in den geheimen Rat berufen (?mit 1000 Gulden Gehalt und Futtergeld für zwei Pferde?) und am 15. Februar 1599 zum Obristkanzler ernannt. Zu seinem Amtsressort gehörten die politischen Angelegenheiten. Ebenso wirkte er als Gesandter. Die Unterhandlungen mit den katholischen Ständen wurden vorzugsweise durch ihn geführt, die Urkunde über die Stiftung der Katholischen Liga wurde von ihm entworfen. Im Juni 1610 ging er als Gesandter an den kaiserlichen Hof. 1606 verlieh ihm Herzog Maximilian für seine Dienste die Edelmannsfreiheit und Aufnahme in die Landtafel. Kaiser Ferdinand II. erhob ihn am 15. Juni 1624 in den Freiherrnstand unter Mehrung seines sprechenden Stammwappens bestehend aus drei Blitzen aus blauen Wolken über drei goldenen Bergen.

xxxWikipedia:

Ebenauer Straße

Erstnennung: *1900

Eisnergutbogen

Erstnennung: *2007

Eisnergut: Hausname des viertgrößten Neuhauser Bauernhofes, der bis 1922 an der Ecke Winthirstraße / Lachnerstraße stand.

Stadt MÃ¼nchen:

Elvirastraße

Erstnennung: *1891

Engasserbogen

Erstnennung: *2007

Engasser: Hausname eines Bauernhofes, der anstelle der jetzigen Winthirschule an der Renatastraße lag.

Stadt MÃ¼nchen:

Erhard-Auer-Straße

Erstnennung: *1947

Erhard Auer (* 22. Dezember 1874 in Dommelstadl, Gemeinde Neuburg am Inn bei Passau; ? 20. März 1945 in Giengen an der Brenz, Württemberg) war ein bayerischer Politiker, Mitglied des Landtages, erster Innenminister des Freistaats Bayern und SPD-Parteivorsitzender in Bayern.
<o>Geboren wurde Auer als unehelicher Sohn einer Näherin aus einer bereits sozialdemokratisch geprägten Familie. Für ihre soziale Not spricht, dass er bereits mit zwölf Jahren als Landarbeiter arbeitete. Im Alter von 15 Jahren gehörte Auer zu den Mitbegründern einer sofort wieder verbotenen Landarbeiterbewegung. Nach seinem Militärdienst gelang ihm ein bemerkenswerter sozialer Aufstieg. Als Bote trat er 1896 in ein Münchener Handelshaus ein und erreichte im Laufe der Zeit durch intensive Weiterbildung eine leitende Stellung. Im Jahr 1900 trat er dann in den Dienst der Ortskrankenkasse München ein. Diese Stellung gab er 1908 auf Grund seiner zahlreichen politischen Verpflichtungen auf. Im Ersten Weltkrieg war Auer Soldat.
Ab 1892 war Auer Mitglied der SPD. Von 1900 bis 1921 war er Leiter des neu errichteten Landessekretariats der bayerischen SPD und war damit enger Mitarbeiter des Vorsitzenden Georg von Vollmar. Ab 1907 war Auer Mitglied der Bayerischen Abgeordnetenkammer und von 1919 bis zum Ende der Republik Vizepräsident des Bayerischen Landtages. 1919/20 war er Mitglied der verfassunggebenden Nationalversammlung.

xxxWikipedia:

Fasaneriestraße

Erstnennung: *1890

Fellstraße

Erstnennung: *1928

Johann Fell, Gru?nder der Eisenbahner=Baugenossenschaft Mu?nchen-Hauptbahnhof, auf deren Grund der Strassenzug liegt.

Stadt MÃ¼nchen:

Flüggenstraße

Erstnennung: *1891

Franziska-Schmitz-Straße

Erstnennung: *2007

Franziska Schmitz, (1759-1822) gründete ab 1810 in Neuhausen-Nymphenburg Spinnstuben und lud einheimische Mädchen und Frauen ein, bei ihr die niederländische Flachsspinnerei zu erlernen. Der soziale und moralische Erfolg war so groß, dass sich der Kreis immer mehr ausbreitete und eine "Spinn-Verschwisterung" mit zahlreichen Mitgliedern entstand. Die "Spinn-Mutter" liegt im Neuhauser Winthirfriedhof begraben.

Stadt MÃ¼nchen:

Friedenheimer Brücke

Erstnennung: *1901

Frundsbergstraße

Erstnennung: *1892

Georg von Frundsberg, auch George und Jörg bzw. von Fronsberg und Freundsberg, (* 24. September 1473 in Mindelheim; ? 20. August 1528 ebenda), war ein süddeutscher Soldat und Landsknechts-führer in kaiserlich-habsburgischen Diensten. Er gilt als einer der wichtigsten deutschen Infanterietaktiker und Kriegsunternehmer der Frühen Neuzeit. Sein Name ist eng mit den langwierigen Kämpfen der Habsburger, insbesondere Kaiser Karls V., um die Vorherrschaft in Oberitalien verbunden. Frundsberg ist unter anderem bekannt für seinen zum geflügelten Wort gewordenen Wahlspruch ?Viel Feind?, viel Ehr?!?.

Während der Italienkriege im April 1522 stand Frundsberg mit seinen Landsknechten als Teil des kaiserlichen Heeres unter Prospero Colonna bei La Bicocca nordwestlich von Mailand ein französisches Heer mit einem großen Kontingent schweizerischer Reisläufer gegenüber. Der Angriff der Schweizer wurde unter so schweren Verlusten für die Schweizer zurückgeschlagen, dass diese nach der Schlacht das französische Heer verließen.

Seinen spektakulärsten Erfolg feierte Frundsberg in der Schlacht bei Pavia 1525 am 24. Februar 1525, wo sich 25.000 Mann, darunter viele Schweizer und Landsknechte, unter König Franz I. als Belagerungsstreitmacht verschanzt hatten und die schwache Besatzung der Stadt bedrängten. Spanier und Deutsche fügten dem Gegner

eine vernichtende Niederlage zu, wobei Frundsbergs 6.000 Veteranen aus Schwaben und Tirol einen entscheidenden Anteil hatten.

xxxWikipedia:

Fuetererstraße

Erstnennung: *1894

Ulrich Füetrer (auch Füterer; * vor 1450 in Landshut; ? zwischen 1493 und 1502 in München) war ein deutscher Dichter und Maler.

Füetrer, ursprünglich wohl Furtter, wurde um 1430 in der niederbayerischen Residenzstadt in Landshut geboren, wo er vermutlich die Lateinschule besuchte. Seit 1453 bzw. 1460 ist er als Maler in München nachweisbar, wo er ab da viel für den dortigen Herzogshof der oberbayerischen Linie der Wittelsbacher arbeitete, u. a. für die Herzöge Albrecht III. und für dessen Söhne Siegmund und Albrecht IV. Füetrer wird ab 1460 bis 1494 als ?Vierer? der vereinigten Zünfte der ?Maler, Seidenater und Glaser? genannt. Zuletzt wird er in den Münchener Steuerbüchern 1496 erwähnt. 1496 wurde seine Frau aus München verwiesen.

Seit den 1460er Jahren gehörte Ulrich Füetrer in München gelehrten und kunstinteressierten, auch mit dem Frühhumanismus in Verbindung stehenden Kreisen an, zu denen Jakob Püterich von Reichertshausen, Johannes Hartlieb und Hans Hesselloher gehörten.

xxxWikipedia:

Gabrielenstraße

Erstnennung: *1901

Marie Gabriele Herzogin in Bayern (* 9. Oktober 1878 in Tegernsee; ? 24. Oktober 1912 in Sorrent, Italien; vollständiger Name Marie Gabriele Mathilde Isabelle Therese Antoinette Sabine) war eine bayerische Prinzessin und durch Heirat letzte bayerische Kronprinzessin.
Sie heiratete den Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Sohn des Königs Ludwig III. von Bayern und der Erzherzogin Maria Theresia von Österreich-Este, am 10. Juli 1900.

Marie Gabriele trafen viele Schicksalsschläge. Im Jahre 1903 starb ihre Tochter Irmingard mit gerade sieben Monaten an Diphtherie. Im selben Jahr wurde sie erneut schwanger, das kleine Mädchen kam jedoch als Totgeburt zur Welt. Kurz vor ihrem Tod starb der jüngste Sohn Rudolf an einem diabetischen Schock. Nur ihr Sohn Albrecht erreichte das Erwachsenenalter, denn nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges erkrankte der älteste Sohn Luitpold an Polio und starb mit nur 13 Jahren.

Marie Gabriele trafen viele Schicksalsschläge. Im Jahre 1903 starb ihre Tochter Irmingard mit gerade sieben Monaten an Diphtherie. Im selben Jahr wurde sie erneut schwanger, das kleine Mädchen kam jedoch als Totgeburt zur Welt. Kurz vor ihrem Tod starb der jüngste Sohn Rudolf an einem diabetischen Schock. Nur ihr Sohn Albrecht erreichte das Erwachsenenalter, denn nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges erkrankte der älteste Sohn Luitpold an Polio und starb mit nur 13 Jahren.

xxxWikipedia:

Gelfratstraße

Erstnennung: *1929

Gelfrat, Bayernfu?rst aus dem Nibelungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Georg-Lindau-Straße

Erstnennung: *2007

Georg Lindau, (1816-1895) war von 1865 bis 1869 Gemeindevorsteher und von 1870 bis 1875 Bürgermeister von Neuhausen. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Errichtung der ersten Neuhauser Schule und beim Neubau der Winthirkirche in den Jahren 1866 bis 1872. Lindau war Wagnermeister; seine Werkstatt und seine Wohnung befanden sich in der Blutenburgstraße 91.

Stadt MÃ¼nchen:

Gerner Brücke

Erstnennung: *1900

Gerner Straße

Erstnennung: *1899

Gotelindenstraße

Erstnennung: *1929

Gotelinde, Frau des Ru?diger von Bechlarn, Nibelungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Gudrunstraße

Erstnennung: *1900

Gudrun, Hauptheldin in dem nach ihr benannten mittelhochdeutschen Epos.

Stadt MÃ¼nchen:

Gümbelstraße

Erstnennung: *1899

Carl Wilhelm Gümbel, seit 1882 Ritter von Gümbel (* 11. Februar 1823 in Dannenfels, Pfalz; ? 18. Juni 1898 in München) war ein deutscher Geologe.

Nach dem Erwerb des Reifezeugnisses nahm er 1842 an der Universität München ein Studium der Chemie, Zoologie und Mineralogie auf. Auswärtssemester verbrachte er an den Universitäten Heidelberg und Bonn. 1848 beendete er das Studium in München mit dem Examen für den bergmännischen Staatsdienst.

1850 nahm er eine erste Anstellung als Markscheider beim Bergamt St. Ingbert an. Auf Empfehlung Ernst Heinrich von Dechens wurde er 1851 Mitglied der neu errichteten Kommission zur geognostischen Untersuchung Bayerns, die zu seiner Lebensaufgabe wurde. In den folgenden Jahren entstand ein über 3000 Seiten umfassendes Kompendium mit der geognostischen Beschreibung des bayerischen Alpengebietes, seines Vorlandes, des ostbayerischen Grenzgebirges, des Fichtelgebirges und des Frankenwalds sowie der Fränkischen Alb mit dem Keupervorland.

1863 wurde er zum Honorarprofessor für Geologie und Markscheidekunst an der Universität München ernannt. 1869 fand er als ordentliches Mitglied Aufnahme in die Kgl. Bayerische Akademie der Wissenschaften. 1882 wurde er mit dem Verdienstorden der Bayerischen Krone ausgezeichnet und aufgrund der Ordensstatuten in den persönlichen Adelsstand erhoben.

xxxWikipedia:

Hawartstraße

Erstnennung: *1929

Hawart der Ku?hne, König der Dänen, aus dem Nibelungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Hedwig-Dransfeld-Allee

Erstnennung: *1989

Hedwig Dransfeld (* 24. Februar 1871 in Hacheney (heute Dortmund); ? 13. März 1925 in Werl) war eine deutsche katholische Frauenrechtlerin und Politikerin.

Mit der Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium 1908 begann Dransfeld Kulturwissenschaften in Münster, später in Bonn zu studieren. Sie war schon früh schriftstellerisch tätig und veröffentlichte Gedichtbände. Später folgten Beiträge für die Zeitschrift ?Die christliche Frau? des Caritasverbands. 1905 übernahm sie die Redaktion dieser Zeitschrift und wandelt sie zu einem Organ des Katholischen deutschen Frauenbunds (KDFB). Dransfeld wurde zunehmend zu einer Aktivistin der katholischen Frauenbewegung. Große Beachtung fand ihre Rede ?Die Frau im kirchlichen und religiösen Leben? auf dem ersten deutschen Frauenkongress im Januar 1912 im Berliner Reichstag. Der sozialdemokratische Berliner Vorwärts bezeichnete sie als ?die bedeutendste Frau der Gegenwart?. Im Oktober 1912 erfolgt die Wahl zur hauptamtlichen Vorsitzenden des KDFB, und Dransfeld legte ihre Arbeit als Lehrerin nieder. Unter der Leitung Dransfeld entfaltete der Frauenbund eine starke politische Aktivität, die Frage des Frauenwahlrechts wurde diskutiert. 1916 entwickelte sie das Konzept einer Frauenfriedenskirche, welche in Frankfurt am Main gebaut wurde.

xxxWikipedia:

Hedwigstraße

Erstnennung: *1900

Hedwig von Andechs (auch Hedwig von Schlesien, tschechisch Hedvika Slezská, polnisch Jadwiga ?l?ska; * 1174 in Andechs; ? 15. Oktober 1243 in Trebnitz) war Herzogin von Schlesien. Sie wird in der römisch-katholischen Kirche als Heilige verehrt. Im römischen Generalkalender ist ihr Gedenktag am 16. Oktober, im evangelischen Namenkalender am 15. Oktober.

Hedwig wurde im Kloster der Benediktinerinnen von Kitzingen erzogen und mit zwölf Jahren mit dem Herzog von Schlesien Heinrich I. aus der Dynastie der Schlesischen Piasten verheiratet, der 1233 auch Herzog von Polen wurde. Nach 22-jähriger Ehe hat sie der Überlieferung nach mit ihrem Mann enthaltsam gelebt.

Hedwig und Heinrich I. förderten die Vertiefung des christlichen Glaubens und die kulturelle Entwicklung Schlesiens. 1202 gründeten sie die Zisterzienserinnen-Abtei in Trebnitz. Als Vorbild christlicher Nächstenliebe unterstützte Hedwig die Kirche, half den Armen und soll selbst im Winter barfuß gegangen sein. Der Überlieferung nach ermahnte sie ihr Beichtvater, Schuhe zu tragen, woraufhin sie die Schuhe in die Hand nahm. Deshalb wird die heilige Hedwig häufig mit Schuhen in den Händen und einer Kirche in den Händen dargestellt.

Die heilige Hedwig ist Schutzpatronin von Schlesien und Andechs, des Bistums und der Stadt Görlitz und der ihr geweihten St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin, die Friedrich der Große als Hedwigskirche für die zugewanderten Katholiken aus Schlesien errichten ließ.

xxxWikipedia:

Heideckstraße

Erstnennung: *1900

Karl Wilhelm Freiherr von Heideck, genannt Heidegger, (* 6. Dezember 1788 in Sarralbe in Lothringen, Département Moselle; ? 21. Februar 1861 in München) war ein deutscher Maler und General.

Heideck, auch als Philhellene bekannt, erhielt in Zürich seine erste Ausbildung in der Kunstschule unter Johann Heinrich Meyer und K. Geßner, kam 1799 nach Zweibrücken und 1801 nach München, wo er die Militärakademie besuchte, zugleich aber seine Kunststudien fortsetzte.

1805 trat er in die bayrische Armee, wohnte den Feldzügen von 1805, 1806 und 1809 gegen Österreich, Preußen und Tirol bei und ging 1810 als Freiwilliger nach Spanien, von wo er 1813 zurückkehrte. An den Befreiungskriegen nahm er 1813 als Hauptmann mit. 1814 begleitete er als Major den damaligen bayrischen Kronprinzen und späteren König Ludwig nach England, war dann während des Wiener Kongress anwesend und 1816 Mitglied der Grenzberichtigungskommission in Salzburg.

1826 ging er als Oberstleutnant im Generalstab nach Griechenland und beteiligte sich 1827 an dem unglücklichen Versuch des Oberst Gordon,[1] die Akropolis zu entsetzen. Anschließend kommandierte er im März desselben Jahrs das Geschwader, welches die Magazine auf Oropos zu zerstören bestimmt war, so glücklich, dass ihm die Nationalversammlung zu Damalas, heute Trizina, die griechische Staatsbürgerschaft verlieh. Präsident Ioannis Kapodistrias ernannte Heideck 1828 zum Kommandanten von Nauplia und bald darauf zum Militärgouverneur von Argos. In dieser schwierigen Stellung leistete Heideck Außerordentliches und legte Magazine, Zeughäuser, Hospitäler etc. an. Gesundheitsrücksichten nötigten ihn, im August 1829 um seine Entlassung einzukommen.

xxxWikipedia:

Helmholtzstraße

Erstnennung: *1960

Richard Wilhelm Ferdinand von Helmholtz (* 28. September 1852 in Königsberg; ? 10. September 1934 in München) war ein deutscher Ingenieur und Konstrukteur von Dampflokomotiven.
1887 entstand seine wegweisende wissenschaftliche Untersuchung über das Verhalten von Lokomotiven in Kurven und die Abnutzung von Rad und Schiene. Aus dieser theoretischen Arbeit folgte als praktisches Ergebnis 1888 die Konstruktion des Krauss-Helmholtz-Lenkgestells, welches bei vielen Lokomotiven mit Laufachsen ? nicht nur Dampflokomotiven ? zum Einsatz kam. Der österreichische Konstrukteur Karl Gölsdorf zog aus den Untersuchungen von Helmholtz noch weiter gehende Schlüsse und entwickelte die seitlich verschiebbare Kuppelachse, die sogenannte Gölsdorf-Achse, die zum Standard im Lokomotivbau wurde.

xxxWikipedia:

Henrik-Ibsen-Straße

Erstnennung: *1907

Henrik Johan Ibsen (* 20. März 1828 in Skien; ? 23. Mai 1906 in Christiania) war ein norwegischer Dramatiker und Lyriker.
Henrik Ibsen war der Dramatiker, der gegen die Moral und ?Lebenslüge? seiner Zeit zu Felde zog und im ?Kampf der Geschlechter? im Gegensatz zu August Strindberg den Standpunkt der Frau vertrat. Seine bürgerlichen Dramen zeigen ethischen Ernst und großes psychologisches Einfühlungsvermögen. Sein Sprachgefühl und seine Kenntnis der altnordischen Sagen gaben seiner dramatischen Sprache einen kräftigen Ton, der gegenüber der seinerzeit alleingültigen dänischen Dichterschule einen schroffen Eindruck machte. Neben dem Naturalismus geht durch die Dramen Ibsens auch ein mystischer Zug, der sich in den Alterswerken bis zum Symbolismus ausweitet und mitunter unvermittelt der Beschreibung der Realität gegenübersteht.

Bereits zu Lebzeiten erhielt Ibsen zahlreiche Orden. Das Andenken an ihn wird in seiner Heimatstadt Skien besonders lebendig gehalten: Hier gibt es manche Stätten der Ibsen-Verehrung und das jährliche Ibsen-Kultur-Festival. Vor dem Nationaltheatret in Oslo steht ein von Stephan Sinding geschaffenes Standbild Ibsens (und auch Bjørnsons), das 1899 enthüllt wurde. Am Nationaltheatret findet im zweijährigen Rhythmus das internationale Ibsen Stage Festival statt, das Ibsen-Produktionen aus vielen Ländern in die norwegische Hauptstadt einlädt. Dort wird seit 2008 außerdem der hochdotierte Internationale Ibsen-Preis verliehen.

Der 1886 in Berlin gegründete S. Fischer Verlag eröffnete 1887 sein literarisches Verlagsprogramm mit Ibsens Schauspiel Rosmersholm. Fast alle Dramen Ibsens wurden mehrfach ins Deutsche übersetzt. Von der Kritik und den Schriftstellern wurde Ibsen im Alter ? wie zuvor schon Johann Georg Hamann ? ?Magus des Nordens? genannt.

Im Jahr 1976 erhielt ein Einschlagkrater auf der südlichen Hemisphäre des Planeten Merkur seinen Namen nach Henrik Ibsen: Merkurkrater Ibsen; 1995 ein Asteroid: (5696) Ibsen.

xxxWikipedia:

Hirschbergstraße

Erstnennung: *1897

Hofenfelsstraße

Erstnennung: *1900

Johann Christian Freiherr von Hofenfels (* 25. Dezember 1744 in Kusel als Johann Christian Simon; ? 24. Juli 1787 in Zweibrücken) war Minister, Staatsmann und Diplomat in Diensten des Herzogs Karl II. August von Pfalz-Zweibrücken. Er verhinderte den Anschluss einiger Teile Bayerns an Österreich und war maßgeblich an der Gründung des deutschen Fürstenbundes beteiligt.
Hofenfels´ ?Nein? zum Vertrag vom 3. Januar 1778 zwischen Kaiser Joseph II. und Kurfürst Karl Theodor, das Herzog Karl II. August bewog, als bayerischer Thronfolger den Vertrag abzulehnen, führte zum Bayerischen Erbfolgekrieg. Selbst durch die Drohung des Kaisers, ganz Bayern als erledigtes Reichslehen einzuziehen, ließ sich Hofenfels nicht einschüchtern. Sein politischer Weitblick und seine Loyalität gegenüber dem Haus Wittelsbach rettete Bayern vor dem Zugriff der Habsburger. Hofenfels war die treibende Kraft bei der Gründung des deutschen Fürstenbundes und der Vereitelung des bayerisch-belgischen Tauschprojektes. Es ist anzunehmen, dass seine vergleichenden Analysen des preußischen und des französischen Verwaltungssystems und seine Gedanken über einen modernen Staat zwanzig Jahre nach seinem Tod in der Verfassung des bayerischen Königreichs, die von Graf von Montgelas erarbeitet wurde, ihren Niederschlag fanden.

xxxWikipedia:

Horemansstraße

Erstnennung: *1906

Peter Jakob Horemans (getauft 26. Oktober 1700 in Antwerpen; ? 3. August 1776 in München) war ein flämischer Maler.

Der Sohn eines Notars erhielt seine Ausbildung 1716/17 in Antwerpen bei seinem Bruder Jan Josef Horemans. Im Rahmen seiner Gesellenwanderschaft machte er sich 1724 mit einem befreundeten Maler von Antwerpen auf den Weg nach Rom. 1725 ließ er sich in München nieder. Er wohnte anfangs bei dem Bildhauer Guillielmus de Grof. Wahrscheinlich nach seiner Hochzeit mit einer Münchnerin 1727 wurde er hofbefreiter Maler unter Kurfürst Karl Albrecht. 1769 ernannte man ihn zum Hofmaler.

Horemans malte neben Stillleben und religiösen Bildern vorwiegend Porträts sowie Gruppenbilder von Festen an den Höfen der bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht und Max III. Joseph. Er porträtierte vor allem zahlreiche Hofdamen. Zu seinen bedeutendsten Aufträgen gehörte das St. Georgi-Ritterfest von 1729 und die Ausstattung des Jagdzimmers der Amalienburg im Schlosspark Nymphenburg in den 1730er Jahren. Hier schuf er Jagdbilder unter genauer Wiedergabe zeitgenössischer Kostüme. 1760 malte er die kurbayerische und die während des Siebenjährigen Krieges im Münchner Exil lebende kursächsische Familie in einem Gruppenbild vor der Sommerresidenz Schloss Ismaning.

Obwohl seit 1765 regelmäßig besoldet, starb Horemans 1776 in ärmlichen Verhältnissen. Er konnte in den letzten Lebensjahren seinen Beruf wegen einer teilweisen Erblindung nicht mehr ausüben, zudem ließen sich seine Bilder nicht mehr gut verkaufen. Er wurde auf dem 1789 aufgelassenen Friedhof der Salvatorkirche begraben.

xxxWikipedia:

Hübnerstraße

Erstnennung: *1893

Lorenz Hübner (* 2. August 1751 in Donauwörth; ? 9. Februar 1807 in München) war ein katholischer Aufklärer, Publizist und Übersetzer.

Nach dem Besuch des Jesuitengymnasiums in Amberg trat er 1768 in die Gesellschaft Jesu ein und gehörte diesem Orden bis zu dessen Aufhebung im Jahre 1773 an. Von 1770 bis 1773 studierte er an der Universität Ingolstadt Philosophie (Promotion). Von 1772 bis 1773 studierte er zusätzlich Theologie und ab 1774 Jurisprudenz. Nach Abschluss aller seiner Studien wurde Hübner 1774 unter Fürstbischof Ludwig Joseph von Welden im Freisinger Dom zum Priester geweiht.

Ab 1775 war Hübner als Lehrer für Französisch und Italienisch, ab 1776 als Professor für Moralphilosophie am kurfürstlichen Gymnasium in Burghausen tätig. 1779 übernahm er die Redaktion der ?Münchner Staatszeitung? und der ?Münchner Gelehrten Beyträge?. Unter dem Druck der von Kurfürst Karl Theodor verschärften Zensurbestimmungen verließ er München und begab sich 1784 nach Salzburg an den Hof des aufgeklärten Fürsterzbischofs Hieronymus von Colloredo. Mit dem 1785 bis 1799 in Salzburg erscheinenden ?Salzburger Intelligenzblatt? schuf Hübner ein Medium aufklärerischen Denkens, welches auch über die Landesgrenzen hinaus von Bedeutung war.

Nach dem Tod von Kurfürst Karl Theodor kehrte Hübner 1799 nach München zurück, wo er auf Betreiben von Graf Anton Clemens von Toerring-Seefeld (1725?1812) noch im selben Jahr als außerordentliches Mitglied, 1801 als ordentliches Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen wurde.

xxxWikipedia:

Isensteinstraße

Erstnennung: *1929

Herrschersitz der Brunhilde am Rhein

Stadt MÃ¼nchen:

Jagdstraße

Erstnennung: *1890

Johann-von-Werth-Straße

Erstnennung: *1906

Johann Graf von Werth, genannt Jan von Werth und auch Jean de Werth, (* 1591 in Büttgen; ? 12. September 1652 auf Schloss Benatek) stammte aus einfachen Verhältnissen und wurde einer der bekanntesten deutschen Reitergeneräle im Dreißigjährigen Krieg, den er von der Schlacht am Weißen Berg 1620 bis zur Schlacht bei Dachau 1648 miterlebt und seit den 1630er Jahren als Heerführer, zunächst auf spanischer bzw. kurkölnischer, dann auf bayerischer, zuletzt auf kaiserlicher Seite auch bedeutend mitgeprägt hat.

Im Auftrag des Kaisers führte Johann von Werth als General der Kavallerie noch einen Feldzug gegen die Schweden, besiegte am 6. Oktober 1648 in der Schlacht bei Dachau den schwedischen General Carl Gustav

Wrangel und erreichte den Rückzug der Schweden und Franzosen.

Werths Besitztümer im Kraichgau waren gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges vom französischen Kommandanten der Festung Philippsburg konfisziert. Während die ehemaligen kurpfälzisch Helmstattschen Lehen nach dem Friedensschluss 1648 ohnehin an die Kurpfalz und die von Helmstatt zurückkamen, verblieben Werth im Kraichgau ab 1649 noch die erworbenen Besitztümer in Grombach und Mückenloch.

Seine aktive Laufbahn beendete Johann von Werth im Jahr 1650. Er zog sich auf das von ihm um einen zweistöckigen Flügelbau erweiterte Schloss im böhmischen Benatek zurück, wo er nach kurzer Krankheit am 12. September 1652 vermutlich an Blutvergiftung starb. Er wurde in der Gruft der Maria Geburt Kirche in Neu Benatek beigesetzt.

xxxWikipedia:

Josef-Obenhin-Straße

Erstnennung: *2007

Josef Obenhin, (1821-1899), Buchbindermeister. Er war von 1884 bis 1889 der letzte Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen. Seit 1887 bemühte er sich, Neuhausen, das inzwischen die größte Landgemeinde Bayerns geworden war, nach München einzugemeinden. Obenhin führte dazu die Verhandlungen mit der Stadtspitze.

Stadt MÃ¼nchen:

Jutastraße

Erstnennung: *1900

Karl-Schurz-Straße

Erstnennung: *1927

Carl Schurz, auch Karl Schurz, (* 2. März 1829 in Liblar, Preußische Rheinprovinz; ? 14. Mai 1906 in New York) war Ende der 1840er Jahre ein radikaldemokratischer deutscher Revolutionär und nach seiner Auswanderung in die Vereinigten Staaten dort während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Politiker. Von 1877 bis 1881 war er unter Präsident Rutherford B. Hayes Innenminister der Vereinigten Staaten.

In den Fürstentümern des Deutschen Bundes hatte sich Schurz der demokratischen Bewegung angeschlossen und war an der bürgerlichen Märzrevolution von 1848/1849 beteiligt, insbesondere in der letzten Phase der badischen Revolution von Mai bis Juli 1849. Zwei Tage vor der endgültigen militärischen Niederschlagung der Revolution konnte er aus der von Bundestruppen eingeschlossenen Festung Rastatt entkommen und sich ins Exil absetzen. Daraufhin hielt er sich bis 1852 zeitweilig in Frankreich, der Schweiz und in Großbritannien auf, aber auch kurz inkognito in Preußen, um seinem aufgrund revolutionärer Aktivitäten inhaftierten Lehrer und Freund Gottfried Kinkel zur Flucht aus dem Zuchthaus Spandau zu verhelfen.

1852 wanderte Schurz mit seiner kurz zuvor geheirateten Ehefrau Margarethe in die USA aus. Dort wurde er zu einem der bis heute bekanntesten ?Forty-Eighters?. Der zunächst unter anderem als Publizist und Rechtsanwalt

tätige Schurz machte schließlich eine politische, militärische und diplomatische Karriere. 1856 schloss er sich als Gegner der Sklaverei der zwei Jahre davor gegründeten Republikanischen Partei an. Von US-Präsident Abraham Lincoln wurde er 1861 für etwa ein Jahr als Botschafter nach Spanien entsandt. Zurück in den Vereinigten Staaten, diente er im weiteren Verlauf des Sezessionskrieges ab 1862 in der Armee der Nordstaaten, zunächst als Brigadegeneral, zuletzt im Rang eines Generalmajors. Nach dem Sieg des Nordens über die konföderierten Südstaaten und deren Wiederanschluss an die Union wandte er sich als Staatsmann ganz der Politik zu. Er war der erste gebürtige Deutsche, der Mitglied des Senates der Vereinigten Staaten wurde.

xxxWikipedia:

Kelheimer Straße

Erstnennung: *1903

Kelheim ist die Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises im Regierungsbezirk Niederbayern und liegt an Donau und Main-Donau-Kanal zwischen Ingolstadt und Regensburg.
Die Stadt liegt am Ausgang des Donaudurchbruchs unterhalb des Michelsberges an der Mündung der Altmühl in die Donau, demnach kurz hinter der Stelle, an der die Donau die Fränkische Alb durchquert.

Durch Ausgrabungen kann eine Besiedelung der Umgebung seit dem Neandertaler nachgewiesen werden. Im Stadtgebiet befinden sich bronzezeitliche Grab- und Siedlungsfunde (etwa 2000 v. Chr.), ein bedeutendes Urnengräberfeld (etwa 800 v. Chr.) und hallstattzeitliche Gräberfelder. Zwischen dem dritten und ersten vorchristlichen Jahrhundert befand sich auf dem Michelsberg ein spätkeltisches Oppidum namens Alkimoennis. Mit einer Fläche von 650 Hektar war es das zweitgrößte im Süden Deutschlands. Ebenso gibt es Funde aus der Römerzeit und Ausgrabungen einer bajuwarischen Siedlung (etwa 600 n. Chr.). Der Krieger von Kelheim ist ein Fund aus der Merowingerzeit.

xxxWikipedia:

Kindermannstraße

Erstnennung: *1912

August Kindermann war ein deutscher Opernsänger (Bass).

Er war der Sohn eines Webers und sollte eigentlich Buchhändler werden. Da er eine schöne Stimme besaß, wurde er schon im Alter von 15 Jahren in den Chorverband des Berliner königlichen Opernhauses aufgenommen. Dort sang er am 6. September 1837 seine erste Solopartie. Da er aber wegen Intrigen in Berlin nicht vorankam, wechselte er 1839 als zweiter Bassist an das Leipziger Stadttheater. Der damalige Direktor Friedrich Sebald Ringelhardt scharte allerlei Talente um sich, und schon bald war Kindermann ein Liebling des Publikums. Er verkehrte mit Albert Lortzing, Robert Blum und Karl Herloßsohn. Auch traf er dort die Pianistin Magdalena Hofmann, seine spätere Lebensgefährtin.

1846 wollte er nach Wien übersiedeln, aber der Münchner Hofkapellmeister Franz Lachner überredete ihn zu einem Gastspiel. Dieses war so erfolgreich, dass er am 1. August 1846 dort ein Engagement annahm und bis zum Ende seines Lebens blieb. Er sang in den Jahren 1869 und 1870 den Wotan in den Uraufführungen der ersten beiden Opern von Richard Wagners Ring des Nibelungen (Rheingold, Die Walküre) am Königlichen Hof- und Nationaltheater München sowie den Titurel bei der Uraufführung von Wagners Parsifal in Bayreuth.

Mit seiner Frau Magdalena, geborene Hofmann, hatte er mehrere Töchter, die als Opernsängerinnen bekannt wurden:

Franziska Kindermann
Hedwig Reicher-Kindermann (* 15. Juli 1853; ? 2. Juni 1883) ? Emanuel Reicher (1849?1924)
Maria Luise Kindermann (* 3. März 1852; ? 22. Juni 1912) ? Ludwig von Tetmajer (1850?1905)
Magdalena (* 1848; ? 30. Juni 1924), Schauspielerin ? Engelbert Karl (* 5. Mai 1841; ? 11. Oktober 1891), Schauspieler

Auch der Sohn August wurde in Weimar und Hamburg als Opernsänger bekannt, Magdalena war von 1891 bis 1906 Mitdirektorin des Residenztheaters in Dresden.

xxxWikipedia:

Klarastraße

Erstnennung: *1890

Klugstraße

Erstnennung: *1893

Kratzerstraße

Erstnennung: *1893

Lachmannstraße

Erstnennung: *1929

Karl Konrad Friedrich Wilhelm Lachmann (* 4. März 1793 in Braunschweig; ? 13. März 1851 in Berlin) war ein deutscher germanistischer Mediävist und Altphilologe, der als Dozent und Professor an der Berliner Universität wirkte. Seine Methode der historisch-kritischen Edition antiker Texte wurde zum Vorbild für die moderne Textkritik.

Karl Lachmann wurde am 4. März 1793 in Braunschweig als Sohn des Predigers Carl Ludolf Friedrich Lachmann geboren und erhielt seine erste Ausbildung auf dem dortigen Catharineum. Er widmete sich seit 1809 in Leipzig klassischen, dann in Göttingen unter Georg Friedrich Benecke auch germanistischen Studien, habilitierte sich 1815 in Göttingen, trat aber bald darauf als freiwilliger Fussjäger in Duderstadt in den Militärdienst ein. Lachmann nahm an keinen kämpferischen Aktionen im Rahmen der Herrschaft der hundert Tage teil und quittierte nach einem kurzen Aufenthalt in Paris Ende 1815 den Dienst.

1816 wurde er Collaborator am Friedrichswerderschen Gymnasium zu Berlin und Privatdozent an der dortigen Universität, übernahm noch im Sommer desselben Jahrs die Stelle eines Oberlehrers am Friedrichs-Kollegium zu

Königsberg und 1818 eine außerordentliche Professur an der dortigen Universität. Er wurde 1825 außerordentlicher, 1827 ordentlicher Professor für lateinische und deutsche Philologie in Berlin und 1830 Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Sein Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Philologie wurde Moriz Haupt. 1837 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften gewählt.[2] Seit 1841 war er auswärtiges Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1846 wurde er als korrespondierendes Mitglied in die Russische Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg aufgenommen.

xxxWikipedia:

Lachnerstraße

Erstnennung: *1890

Franz Paul Lachner (* 2. April 1803 in Rain; ? 20. Januar 1890 in München) war ein deutscher Komponist und Dirigent.

Er besuchte das Gymnasium in Neuburg an der Donau, widmete sich aber daneben unter Eisenhofer dem Studium der Komposition. Nach dem Tod seines Vaters 1822 ging Lachner nach München, setzte sein Studium fort und gab in der Stadt Musikunterricht. Er wurde während dieser Zeit Mitglied im Akademischen Gesangverein München, einer musischen Studentenverbindung. 1823 wurde er Organist an der Lutherischen Stadtkirche in Wien und studierte dort bei Simon Sechter und Maximilian Stadler. Er fand Aufnahme in den Künstlerkreis um Franz Schubert und Moritz von Schwind und wurde ein enger Freund Schwinds. Auch mit Beethoven stand er in Kontakt.

1826 wurde Lachner Vizekapellmeister und 1828 Erster Kapellmeister am Kärntnertortheater, danach von 1834 bis 1836 Hofkapellmeister in Mannheim. 1836 kehrte er nach München zurück, wo er Dirigent der Hofoper, der Konzerte der Musikalischen Akademie und der Königlichen Vokalkapelle war. Diese Berufung zum Hofkapellmeister erfolgte aus Anlass seiner Sinfonia passionata, die in Wien 1835 den großen Preis gewann. 1852 wurde er Generalmusikdirektor. Als König Ludwig II. Richard Wagner nach München rief, ging Lachner 1868 in den Ruhestand.

xxxWikipedia:

Lazarettstraße

Erstnennung: *1891

Lechstraße

Erstnennung: *1921

Der Lech ist ein rechter Nebenfluss der Donau. Der 264 km lange Fluss entspringt in Vorarlberg und fließt durch Tirol und Südbayern, wo er in die Donau mündet. Kurz vor der deutsch-österreichischen Grenze nimmt er die Vils auf, stürzt am Lechfall bei Füssen hinunter und durchquert auf seinem Weg Schwaben und Oberbayern. Die größten Städte am Lech sind Landsberg am Lech und Augsburg, wo er die Wertach aufnimmt. Bei Rain mündet der Fluss in die Donau.

Inschriften von 8/7 v. Chr. belegen, dass der Flussname zuerst im keltischen Stammesnamen Licates ?Likatier? erwähnt wird. Der Fluss selbst wird im 2. Jahrhundert als Likios bzw. Likias benannt. Um das Jahr 570 findet sich in Aufzeichnungen der Name Licca. Im 8. Jahrhundert tauchen dann Bezeichnungen wie Lecha und Lech auf. Der Begriff Licus wird aber noch im Jahr 1059 verwendet.

Der Name steht in Analogie zum kymrischen Wort llech ?Steinplatte? und zum bretonischen lec?h ?Grabstein?. In diesem Zusammenhang wird die Wortbedeutung von Lech als ?der Steinige? erklärt.

xxxWikipedia:

Leonrodstraße

Erstnennung: *1906

Leopold Freiherr von Leonrod (* 13. Dezember 1829 in Ansbach; ? 6. Oktober 1905 in München) war ein bayerischer Jurist und Justizminister.
Im Jahre 1879 avancierte Leopold von Leonrod zum Direktor und 1885 zum Präsidenten des Landgerichtes München I., 1887 berief ihn Prinzregent Luitpold von Bayern zum Justizminister des Königreichs, welches Amt er bis 1902 innehatte. Er nahm aus Gesundheitsgründen, hauptsächlich wegen eines Augenleidens, seinen Abschied.

In seiner Amtsperiode erfolgte 1900 die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches als Reichsgesetz und die daraus resultierenden Anpassungen der bayerischen Gesetze bzw. der Justizverwaltung. Ebenso wurden während seiner Ministerzeit in ganz Bayern die Grundbücher angelegt und Grundbuchämter eingerichtet.

xxxWikipedia:

Lilli-Palmer-Straße

Erstnennung: *2004

Lilli Palmer, geb. Lilli Marie Peiser (* 24. Mai 1914 in Posen; ? 27. Januar 1986 in Los Angeles) war eine deutsch-britisch-schweizerische Schauspielerin, Autorin und Malerin deutscher Herkunft.

1954 kehrte Lilli Palmer nach Deutschland zurück und wurde zu einem Star des Nachkriegskinos. Sie spielte unter anderem an der Seite von Curd Jürgens und Romy Schneider. Nicht nur in Deutschland konnte sie Erfolge feiern, auch in Frankreich, Großbritannien und in den Vereinigten Staaten filmte sie mit namhaften Schauspielern wie Clark Gable, James Mason, Jean Gabin und Charles Boyer. Für ihre Arbeit als Schauspielerin wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem Filmband in Gold.

In Deutschland wirkte sie auch in Fernsehfilmen und Fernsehserien mit, so in Der Kommissar (Grauroter Morgen, 1973) und in Derrick (Johanna, 1974). In zehn Folgen der heiteren Familienserie Eine Frau bleibt eine Frau trat sie im Lauf der 70er Jahre an der Seite von Klaus Schwarzkopf auf. Unter dem Namen ihres verstorbenen Großvaters schrieb sie auch einige Geschichten zu dieser Serie.

1974 erschienen ihre Memoiren Dicke Lilli ? gutes Kind, die zu einem internationalen Bestseller wurden. Das Buch Der rote Rabe aus dem Jahr 1979 stellt eine Erweiterung dieser Autobiografie dar und schildert eine Dreiecksbeziehung zwischen Palmer, ihrem Lebensgefährten und ihrer besten Freundin. Weitere Bücher sind Umarmen hat seine Zeit (1981), Nachtmusik (1984), Eine Frau bleibt eine Frau (1985) und Wenn der Nachtvogel schreit (postum 1988 erschienen).

Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit war Lilli Palmer auch eine erfolgreiche Malerin.

xxxWikipedia:

Lorschstraße

Erstnennung: *1929

Lorsch ist eine Stadt im südhessischen Kreis Bergstraße. Bekannt ist Lorsch durch das zum Weltkulturerbe ernannte Kloster Lorsch. Seit 2010 führt Lorsch den Beinamen ?Karolingerstadt?.
Lorsch ? als ?Das Tor zur Bergstraße? bezeichnet ? liegt ca. fünf Kilometer westlich der eigentlichen Bergstraße, genau zwischen Einhausen und Heppenheim. Es befindet sich in der Oberrheinischen Tiefebene nur etwas westlich des Odenwalds zwischen Darmstadt im Norden und Mannheim im Süden. Die Stadt liegt unweit westlich vom Unterlauf der Weschnitz. Im Südosten der Stadt befindet sich das Naturschutzgebiet Weschnitzinsel.

Ute, die Mutter von Kriemhild, Gunther, Gernot und Giselher, den Königen der Burgunden. Ihr Gatte heißt Dankrat. Ute stiftet ? so das Nibelungenlied ? nach dem Tod ihres Gatten Dankrat das Kloster Lorsch.

xxxWikipedia:

Lothstraße

Erstnennung: *1887

Johann Ulrich Loth (* vor 1599 in München; ? 1662 ebenda) war ein Maler des Frühbarock, dessen Wirken in Oberbayern, hauptsächlich München, nachzuweisen ist. Die Ehrung durch die Stadt München erfolgte 1887 durch die Vergabe eines Straßennamens in der Maxvorstadt (Lothstraße).

An den Münchner Hof zurückgekehrt, verarbeitete Loth die in Italien gesammelten Eindrücke. So griff er in den folgenden Jahrzehnten wiederholt auf die dort gesehenen Motiv- und Figurenkompositionen zurück (Die Berufung von Petrus und Andreas zum Apostelamt, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München; Die Anbetung der Könige, Dom zu Unserer Lieben Frau, München). Loth verzichtete jedoch auf die schonungslose und affektvolle Inszenierung eines Caravaggio. Für den Münchner stand die Umsetzung der von den katholischen Theologen geforderten Bildsprache im Vordergrund. Zur realistischen Wiedergabe dieser Bildsprache benutzte er die kontrastreiche Helldunkelmalerei des Italieners. Ebenso wie dieser ordnete er seine Bildszenen vor undefiniertem und indirekt beleuchtetem Hintergrund an. Durch die Aufnahme einer zusätzlichen Lichtquelle wurden indes die Kontraste gemildert (Matthäus mit dem Engel, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München; Die büßende Magdalena, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München). Loths Farbpalette beherrschen jene warmen Erdtöne, die vor allem die zeitgleich mit ihm in Rom tätigen Utrechter Caravaggisten verwendeten.

Loths ?uvre bietet ein breites Spektrum an caravaggesken Halbfigurenbildern, monumentalen Altargemälden in den prominentesten Münchner Kirchen, großformatige Historienszenen zur Ausstattung der Prunkräume des Schlosses Alt-Schleißheim sowie private Andachtsbilder. Aus historischer Sicht ist seine Malerei als künstlerischer Ausdruck der gegenreformatorischen Bestrebungen des bayerischen Kurfürsten Maximilians I. zu werten.

xxxWikipedia:

Luise-Ullrich-Straße

Erstnennung: *2004

Luise Ullrich (* 31. Oktober 1910 als Aloisia Elisabeth Ullrich in Wien; ? 21. Januar 1985 in München) war eine österreichische Schauspielerin.

Die Tochter eines Majors erhielt bereits mit 14 Jahren an der Wiener Akademie für Musik und Darstellende Kunst eine Ausbildung zur Schauspielerin. 1926 trat Luise Ullrich erstmals in Wien in der Volksbühne und etwas später im Burgtheater auf. 1931 übersiedelte sie nach Berlin, wo sie auf der dortigen Volksbühne stand, aber schon kurz darauf ans Staatstheater Berlin und schließlich zum Film gelangte. Nach einigen Kurzfilmen spielte sie 1932 neben Luis Trenker in Der Rebell. Es folgten Rollen in der Max-Ophüls-Verfilmung des Arthur-Schnitzler-Werkes Liebelei (1933), in Willi Forsts Schubert-Biografie Leise flehen meine Lieder und dem Film Regine (1935), in Vorstadtvarieté (1935), Schatten der Vergangenheit (1936), Ich liebe Dich (1938), Annelie (1941), Nachtwache (1949), Um Thron und Liebe (1955), Ein Student ging vorbei (1960) und Rainer Werner Fassbinders Fernseh-Fünfteiler Acht Stunden sind kein Tag (1972).

Daneben schrieb Ullrich mehrere Romane und die Autobiografie Komm auf die Schaukel, Luise (1973). 1979 wurde die Schauspielerin für ihr Lebenswerk mit dem Filmband in Gold ausgezeichnet.

Luise Ullrich war ab 1942 mit Wulf-Diether Graf zu Castell-Rüdenhausen (1905?1980) verheiratet, den sie auf einer Südamerikareise kennengelernt hatte und der von seiner ersten Ehefrau, einer geborenen Prinzessin von Hanau, geschieden war. Aus der Verbindung gingen die Töchter Gabriela (* 1944) und Michaela (1945?2011) hervor. Die zuletzt genannte war ab 1968 mit dem Arzt Bernd Rosemeyer (* 1937), dem einzigen Sohn von Bernd Rosemeyer und Elly Beinhorn, verheiratet.

Das Grab von Luise Ullrich befindet sich auf dem Waldfriedhof Grünwald bei München.

xxxWikipedia:

Magdalenenstraße

Erstnennung: *1898

Maillingerstraße

Erstnennung: *1886

Joseph Maximilian Fridolin Maillinger, seit 1870 Ritter von Maillinger (* 4. Oktober 1820 in Passau; ? 6. Oktober 1901 in Bad Aibling) war ein bayerischer General der Infanterie und Kriegsminister.

Maillinger wurde 1859 Hauptmann im Generalquartiermeisterstab, kam ins Münchener Generalkommando und war seit 1863 Referent im Kriegsministerium sowie erster Adjutant des Kriegsministers Eduard von Lutz, dessen Stellvertreter er 1866 wurde. 1869 wurde er zum Generalmajor befördert und Truppenkommandant in der Pfalz. Er führte im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 die 8. Infanterie-Brigade mit Auszeichnung bei Weißenburg, Wörth, Sedan, vor Belagerung von Paris, bei Clamart, Chatillon, Bagneur und L'Haye. 1870 wurde er mit dem Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet, was mit der Verleihung des persönlichen Adels als Ritter von verbunden war.

Als Generalleutnant und Kommandeur der 2. Armeedivision (seit November 1870) blieb er bis 30. April 1873 bei

der Besatzungsarmee in Frankreich. Am 19. Januar 1873 wurde Maillinger mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet.[1] und kurz darauf zum Kommandierenden General des II. Armee-Korps in Würzburg ernannt. Im April 1875 folgte die Ernennung zum Kriegsminister und Staatsrat. 1877 wurde er zum General der Infanterie befördert.

Auf Anregung Generals Friedrich von Bothmer schlug er König Ludwig II. die Gründung des Bayerischen Armeemuseums vor, welche 1879 erfolgte. Nachdem man ihn am 30. April 1885 von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden hatte, ernannte man ihn 1888 zum Reichsrat.

xxxWikipedia:

Malsenstraße

Erstnennung: *1892

Margarethe-Danzi-Straße

Erstnennung: *2006

Maria Margarethe Danzi-Marchand bzw. Danzi, geb. Marchand (* 1768 in Frankfurt am Main bzw. Mannheim; ? 11. Juni 1800 in München) war eine deutsche Sopranistin und Komponistin.

Margarethes Vater Theobald Hilarius Marchand war vom Kurfürsten Karl Theodor zum ersten Direktor des neu gegründeten Nationaltheater Mannheims ernannt worden. Ihre Mutter Magdalena Brochard war Theaterschauspielerin und Balletttänzerin und in der Theatertruppe ihres Mannes als Soubrette engagiert.

Marchand erregte bereits ganz jung als Klaviervirtuosin wie auch als Sängerin Aufsehen. 1787 debütierte sie mit 12 Jahren am Mannheimer Hoftheater in der Titelrolle "Der Edelknabe" von Johann Jakob Engel.[1] In München erhielt Margarethe Danzi von 1778 bis 1782 Musikunterricht bei ihrer späteren Schwägerin Franziska Lebrun. Von 1782 bis 1784 war sie Schülerin Leopold Mozarts in Salzburg. Sie war eine der wenigen Komponistinnen dieser Zeit, in der sich die musikalische Rolle der Frau meist auf den Gesang beschränken musste.[2] Erste Auftritte am Münchner Hoftheater (?Cuvilliés-Theater) hatte Marchand bereits 1785 in Nebenrollen, bevor sie dort am 26. April 1786 als Hofsängerin ihr Debüt gab.

Während sie als Opernsängerin mit umfangreichem Repertoire an Rollen große Anerkennung fand, fanden ihre Kompositionen zu ihrer Lebzeit ähnlich wie die ihrer Schwägerin Franziska Lebrun kaum Verleger und wurden zumeist erst später veröffentlicht.

xxxWikipedia:

Margit-Schramm-Straße

Erstnennung: *2006

Margit Schramm, geb. am 21.07.1935 in Dortmund, gest. am 12.05.1996 in München, Sopranistin.
Von 1958 bis 1964 war sie am Gärtnerplatztheater engagiert und wurde zur gefeierten Operettendiva. Ab 1965 folgten Engagements an anderen Bühnen und zahlreiche Fernsehauftritte.

Stadt MÃ¼nchen:

Marlene-Dietrich-Straße

Erstnennung: *2004

Marlene Dietrich (eigentlich Marie Magdalene Dietrich; * 27. Dezember 1901 in Schöneberg, heute Berlin; ? 6. Mai 1992 in Paris)[1] war eine deutsche Schauspielerin und Sängerin. Sie nahm 1939 die Staatsbürgerschaft der Vereinigten Staaten an und unterstützte die USA tatkräftig während des 2. Weltkriegs.[2][3] Marlene Dietrich gilt als Hollywood- und Stilikone und ist eine der wenigen deutschsprachigen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, die auch international Ruhm erlangten. Das American Film Institute wählte sie 1999 unter die 25 größten weiblichen Leinwandlegenden aller Zeiten.[4] Typisch für sie waren ihre langen Beine, ihre tiefe rauchig-erotische Stimme und die von ihr getragenen Hosenanzüge; sie machte das Kleidungsstück in den 1930er Jahren für Frauen salonfähig.

Marlene Dietrich gilt als der Inbegriff einer Stilikone. Sie schaffte es jahrzehntelang, sich immer wieder optisch neu zu erfinden, zu inszenieren und modische Trends zu setzen. Dabei verkörperte sie wie kaum eine andere Künstlerin Glamour, Eleganz und Perfektion. Für großes Aufsehen sorgte sie erstmals in der wohl berühmtesten Szene des Films Der Blaue Engel von 1930, in der sie in ihrer Rolle als Nachtklubsängerin in Strapsen, Pumps und mit einem Zylinder auf dem Kopf auf einem Fass sitzt, ihr rechtes Bein mit den Armen vor der Brust anwinkelt und das Lied Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt singt. Durch die Szene wurde sie zum Sexsymbol und ihre langen Beine zu ihrem Markenzeichen.

xxxWikipedia:

Maximilian-Wetzger-Straße

Erstnennung: *1907

Mayrfelsstraße

Erstnennung: *1904

Carl Heinrich Otto Joseph Anton Ritter und Edler Mayer von Mayerfels (* 18. November 1825 in München; ? 8. Februar 1883 ebenda) war ein deutscher Heraldiker, Kunsthistoriker und Altertumsforscher. Anfang des Jahres 1864 wurde dem königlichen Kammerjunker Carl Ritter und Edler von Mayer die Bewilligung zur Beilegung des Adelsprädikats von Mayerfels erteilt. Er und seine Nachkommen dürfen seitdem den Namen Ritter und Edle Mayer von Mayerfels tragen.

Mayer von Mayerfels wuchs in München auf, wo er nach dem Abitur das Studium der Geschichte absolvierte. Als Student wurde er 1844 Renonce und 1847 rezipiertes Mitglied des Corps Suevia München. Er erhielt noch das Band der Grün-Helvetia Zürich (1880) und des Corps Suevia Freiburg (1882).[3] Als Oberstleutnant der Bayerischen Landwehr war er Inspekteur des oberbayrischen 1. Landwehrbezirks. In seinem heraldischen Hauptwerk schrieb er sich 1857 noch Carl ?Ritter von Mayer? (wie sein Vater), wies aber im Text bereits auf die unmittelbare Abstammung von dem Adelsgeschlecht der ?Mayer von Mayerfels? hin, wie er sich auch später bevorzugt nannte.

xxxWikipedia:

Menagerieweg

Erstnennung: *2016

Menagerie, seit dem 17. Jahrhundert Begriff für höfische Tierhaltung. Die Gebäude der ehemaligen Mena-gerie des Schlosses Nymphenburg befinden sich außerhalb der Parkmauer, südlich des Amalienburger Gartens. König Max I. Joseph ließ hier exotische Tiere halten, darunter ein Lama, Kängurus, einen Affen und verschiedene Vogelarten.

Stadt MÃ¼nchen:

Menradstraße

Erstnennung: *1971

Johann Menrad, Privatier, geb. 28.4.1859 in Ebersberg, gest. 31.3.1922 in München, stiftete 70.000,-- Mark für hilfsbedürtftige alte Dienstboten und krüppelhafte Personen.

Stadt MÃ¼nchen:

Mettinghstraße

Erstnennung: *1910

Moritz Freiherr von Mettingh (* 29. April 1827 in Starnberg; ? 22. August 1907 in München) war ein bayerischer Adliger. Er wurde als Sohn des Forstmeisters Karl Freiherr von Mettingh (1791?1871) geboren. Zusammen mit seinem Bruder, Fritz von Mettingh, wurde er am 13. Mai 1827 im Schloss Starnberg von Diakon Ludwig Friedrich Beck evangelisch getauft. Der Taufe sollen auch seine evangelischen Großeltern (aus dem Bankhaus Bethmann) aus Frankfurt am Main und der Germanist Johann Andreas Schmeller beigewohnt haben.

1815 wurden die Freiherrn von Mettingh in das Bayerische Adelsmatrikel aufgenommen. Mettingh erhielt 1899 den Verdienstorden vom hl. Michael IV. Klasse und 1903 die III. Klasse; 1906 erhielt er die Prinzregent Luitpold-Medaille in Silber. Wegen Nervenleiden musste Moritz Frh. von Mettingh sein Studium abbrechen; die Wiederaufnahme des Jurastudiums in Heidelberg und Erlangen erfolgte 1855.

Nach dem Examen war er juristisch tätig, ehe er wieder an Nervenleiden erkrankte. Sein Studium in München: Sprachen, historische und kunsthistorische Studien. Seine Berufsbezeichnung: ?Partikulier? (= Privatier). Zu seinem weiteren beruflichen Werdegang ist nur bekannt, dass er um 1885 als Kammerjunker in königliche Dienste trat und dass er 1903 zum königlichen Kämmerer ernannt wurde, wobei dieser Hoftitel nichts mit Finanzen zu tun hat, sondern seine Bedeutung als ?Kammerherr? zu sehen ist.

xxxWikipedia:

Montenstraße

Erstnennung: *1891

Dietrich Heinrich Maria Monten (* 18. September 1799 in Düsseldorf; ? 13. Dezember 1843 in München) war ein deutscher Historien-, Schlachten- und Genremaler sowie Radierer und Lithograf.

Die Ausbildung Montens erfolgte an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er ab 1821 studierte. Wenig später wechselte an die Akademie der bildenden Künste in München, wo er ein Schüler des Peter von Hess war.

Bekannt ist Monten u. a. für seine Vielseitigkeit, sowohl in Technik als auch Sujet. So fertigte er im Schloss Pappenheim Grisaillen mit Szenen aus dem Leben des Gottfried Heinrich zu Pappenheim an sowie drei Fresken in den Hofgartenarkaden in München (Erstürmung einer Türkenschanze, Die Schlacht bei Arcis, Maximilian I. gibt seinem Volk die Verfassungsurkunde). Ölgemälde von der Hand Dietrich Montens befinden sich u. a. in der Neuen Pinakothek, im Bayrischen Armeemuseum, im Germanischen Nationalmuseum und im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien.

xxxWikipedia:

Nederlinger Platz

Erstnennung: *1899

Nederling ist ein alter Münchener Ortsteil, der nordwestlich des Stadtzentrums gelegen ist. Ursprünglich war Nederling ein Weiler zwischen Moosach und Gern mit zwei, zeitweise drei Höfen, wovon bis zur Säkularisation im Jahr 1803 der Dießener Hof dem Kloster Dießen gehörte und der Frimmer-Hof der Münchner Pfarrei St. Peter. Heute gehört der Ortsteil zur römisch-katholischen Pfarrei München-St. Mauritius im Dekanat Nymphenburg.

xxxWikipedia:

Nederlinger Straße

Erstnennung: *1976

Neustätterstraße

Erstnennung: *1947

Nibelungenstraße

Erstnennung: *1898

Nimrodstraße

Erstnennung: *1929

Nimrod (hebräisch ????????) ist ein altorientalischer, im Tanach bzw. der Bibel und im Koran erwähnter Held und König. Von manchen Forschern wird angenommen, Nimrod sei eine historische Person gewesen. In der Regel geht man jedoch davon aus, dass in dieser Figur unterschiedliche Mythen und historische Reminiszenzen verschmolzen sind.

In der Bibel ist Nimrod in der Abstammungslinie über Noachs Sohn Ham und dessen Sohn Kusch ein Urenkel Noachs. Nach der biblischen Erzählung Gen 10,8?10 LUT und 1 Chr 1,10 EU war Nimrod ?der Erste, der Macht gewann auf Erden?, also der erste Mensch, der zur Königswürde gelangte. Er wird außerdem als ?gewaltiger Jäger vor dem Herrn? charakterisiert.

Der Bibel zufolge führte Nimrod vom Kerngebiet seines Reiches, ?Babel, Erech, Akkad und Kalne im Land Schinar? (Gen 10,10 EU), Eroberungszüge ?nach Assur aus und erbaute Ninive, Rehobot-Ir, Kelach sowie Resen zwischen Ninive und Kelach? (Gen 10,11?12 EU).

Der Prophet Micha setzt in späterer Zeit Nimrod mit dem ?Land Assur? gleich (Mi 5,5 EU). Die Versuche, ihn mit einer realen Herrscherperson zu identifizieren, waren jedoch erfolglos, so etwa mit Amenophis III., der als großer Jäger galt und sein Reich bis nach Mesopotamien ausdehnte. Édouard Lipi?ski identifiziert Nimrod mit dem babylonischen Hauptgott Marduk, Otto Procksch mit dessen Vorbild, dem Jagd- und Kriegsgott Ninurta, der dem Sternbild des Orion entspricht.

Der hebräische Name Nimrod im Deutschen wiedergegeben bedeutet ?der Widerstreitende? oder ?der sich Empörende? und passt zur überlieferten Charakterisierung eines Herrschers, der Autorität, unabhängig vom Walten Gottes, an sich gerissen hat.

xxxWikipedia:

Nodungstraße

Erstnennung: *1929

Nodung, Vater der Gotelinde, Held aus dem Nibelungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Nürnberger Straße

Erstnennung: *1900

Nürnberg (nürnbergisch häufig Närmberch, fränkisch auch Närrnberch oder Nämberch) ist eine kreisfreie Großstadt im Regierungsbezirk Mittelfranken des Freistaats Bayern.

Mit 511.628 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2016) ist Nürnberg, nach München, die zweitgrößte Stadt Bayerns und gehört zu den 15 größten Städten Deutschlands. Jährlich wächst die Zahl der Einwohner vierstellig (Stand Oktober 2017). Zusammen mit den unmittelbaren Nachbarstädten Fürth, Erlangen, Schwabach und angrenzenden Gemeinden leben über 1,3 Millionen Menschen im Ballungsraum Nürnberg, der wirtschaftlich und kulturell auch das Zentrum der 3,5 Millionen Einwohner zählenden Metropolregion Nürnberg darstellt. Laut Landesentwicklungsplan Bayerns bildet Nürnberg mit Fürth, Erlangen und Schwabach gemeinsam eine Metropole.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Stadt Nürnberg bereits im Jahr 1050, ihre erste Blüte erlebte sie als eigenständige Reichsstadt des HRR ab 1219. Bekannt ist Nürnberg unter anderem für seine nach starken Kriegszerstörungen in Teilen wiederaufgebaute mittelalterliche Altstadt mit historischer Meile und vielen Baudenkmalen, wie der Nürnberger Burg und weiteren Adelsbauten, für seinen weihnachtlichen Christkindlesmarkt, sowie das Germanische Nationalmuseum und weitere Museen. Wirtschaftlich sind die Dienstleistungsbranche, Industrieproduktion (u. a. Elektrotechnik, Maschinenbau und KfZ-Teile) und die Messe (u. a. Spielwarenmesse, Consumenta, GaLaBau) in Nürnberg von großer Bedeutung.

xxxWikipedia:

Ofterdingenstraße

Erstnennung: *1929

Heinrich von Ofterdingen ist ein Fragment gebliebener Roman von Novalis (eigentlich Friedrich von Hardenberg), der im Laufe des Jahres 1800 entstand und erst 1802 postum von Friedrich Schlegel veröffentlicht wurde. Der Titel verweist auf einen sagenhaften, historisch nicht belegten Sänger des 13. Jahrhunderts, der u. a. aus dem Fürstenlob im mittelhochdeutschen Epos Sängerkrieg auf der Wartburg (mhd. Singerkriec ûf Wartburc; entstanden um 1260) bekannt ist. Denselben Stoff behandelte auch E. T. A. Hoffmann im Rahmen seiner Novellensammlung Die Serapionsbrüder in der Erzählung Der Kampf der Sänger aus dem Jahre 1819.

Aufgrund der beruflichen Verpflichtungen Hardenbergs und unter dem Druck seiner Krankheit musste er die Fertigstellung des Romans aufgeben. Vollendet sind der erste Teil (Die Erwartung) und ein Teil des Anfangskapitels des zweiten Teils (Die Erfüllung). Die erste, postum erschienene Ausgabe (Juni 1802) enthielt nur den ersten Teil des Romans. Erst gegen Ende des Jahres 1802 wurde der Roman erstmals ?vollständig? herausgegeben. Aufgrund zahlreicher, überlieferter Notizen Hardenbergs ist die geplante Fortführung des Romans relativ gut nachvollziehbar. Weiterhin aufschlussreich ist ein Bericht Ludwig Tiecks über die Fortsetzung, den dieser aus den persönlichen Gesprächen mit Novalis und aus dessen Briefen und Hinterlassenschaften konstruiert hat. Wie von der romantischen Romanpoetik gefordert, enthält der Heinrich von Ofterdingen zahlreiche Einlagen in Form von Märchen, Träumen, Gesprächen oder Liedern.

xxxWikipedia:

Olgastraße

Erstnennung: *1900

Der weibliche Vorname Olga (russisch ?????) ist die ostslawische Form von Helga. Die ukrainische Schreibweise des Namens ist Olha (?????), die weißrussische Volha/Wolha (??????). Koseformen sind unter anderem Olja, Olenka, Oletschka, Oltschik, Lölka, Oluschka, Olunka, Olkotenka.

Die männliche Form des Namens ist Oleg.

xxxWikipedia:

Orffstraße

Erstnennung: *1900

Carl Maximilian von Orff (* 23. September 1828 in München; ? 27. September 1905 ebenda) war ein bayerischer Generalmajor, Kartograf, Topograf und Geodät.

Als Hauptmann im topographischen Bureau des Generalquartiermeisterstabes machte er den Feldzug des Jahres 1866 mit, in dem er als Leiter der Feldtelegraphenabteilung eingesetzt wurde.

Seine Urlaubszeit verbrachte er an der Sternwarte Bogenhausen bei Johann von Lamont, der ihn förderte und zu weiteren astronomisch-geodätischen Studien und Beobachtungen anregte.

1867 wurde er Dozent für reine und angewandte höhere Mathematik an der damals neu gegründeten Bayerischen Kriegsakademie. Im Jahre 1868 erfolgte seine Beförderung zum Major und Carl Maximilian von Orff

wurde zum Direktor des topographischen Bureaus ernannt. Auf ihn geht die Neubearbeitung und Herausgabe der Blätter 1:50 000 des topographischen Atlas von Bayern sowie der Blätter 1:250 000 der Karte von Südwestdeutschland (Generalquartiermeisterstabskarte) zurück. Für die Karte 1:100 000 des Deutschen Reiches bearbeitete er den bayerischen Anteil. Als Geodät ist die Bearbeitung des von dem K. B. Katasterbureau herausgegebenen großen Werkes: Die bayerische Landesvermessung in ihrer wissenschaftlichen Grundlage seine größte Leistung.

Carl Maximilian von Orff war verheiratet mit Fanny von Kraft (1833?1919). Der Sohn Heinrich (1869?1949), ein bayerischer Offizier, war der Vater des Komponisten Carl Orff.

xxxWikipedia:

Ortweinstraße

Erstnennung: *1929

Gestalt aus dem Nibelungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Paduanostraße

Erstnennung: *1906

Paduanostraße, »Leonardi Padua, gen. Paduano, italienischer Maler, mal-te unter anderem die Wand- und Deckenbilder im Grottenhof der Re-sidenz«.

Stadt MÃ¼nchen:

Pechlarner Straße

Erstnennung: *1935

Pöchlarn liegt im Mostviertel, am rechten (südlichen) Ufer der Donau direkt an der Mündung der Erlauf, im Nibelungengau, und wird auch als Nibelungenstadt bezeichnet. Die Fläche der Stadtgemeinde umfasst 17,9 km², 16,47 % der Fläche sind bewaldet.

Bereits 4000 vor Christus war die Region besiedelt. Die Menschen handelten u. a. mit dem in Klein-Pöchlarn abgebauten Serpentin. Zur Zeit der Römer verlief hier der norische Limes, die streng bewachte Grenze zu den Germanen. Das Areal des heutigen Stadtkernes lag damals auf einer Schotterinsel zwischen dem Hauptstrom der Donau und der Erlauf. Es befand sich an dieser Stelle vermutlich auch ein wichtiger Donauübergang. Unter den Flaviern wurde auf der Insel daher das Hilfstruppenkastell Arelape errichtet, in dem später auch eine Reitertruppe und ein Teil der römischen Donauflotte stationiert war.

Pöchlarn war im Frühmittelalter als Bechelaren bekannt und wird im Nibelungenlied als Stammburg des Rüdiger von Bechelaren erwähnt.

xxxWikipedia:

Pegnitzstraße

Erstnennung: *1921

Pegnitz (mundartlich: Bengatz) ist eine Stadt im oberfränkischen Landkreis Bayreuth in Bayern. Sie liegt etwas über 50 Kilometer (Luftlinie) nordöstlich von Nürnberg und gehört zur Planungsregion Oberfranken-Ost.
Pegnitz liegt etwa 27 Kilometer südlich von Bayreuth am Ostrand der Fränkischen Schweiz, dem Nordteil der Fränkischen Alb. Es befindet sich an der Pegnitz, die in der Kernstadt entspringt und wenige Meter unterhalb ihrer Quelle von der Fichtenohe gespeist wird. Direkt westlich der Stadt erhebt sich der Schloßberg und etwas nordöstlich der Zipser Berg.<

In Pegnitz beginnt die Bayerische Eisenstraße, die auf etwa 120 km Länge bis zur Donau bei Regensburg zahlreiche Industrie- und Kulturdenkmäler verbindet.

xxxWikipedia:

Ponzonestraße

Erstnennung: *1906

Ponzonestraße, »Antonio Ponzone, italienischer Maler, 16. Jahrhundert, malte die Wilhelmsburg aus«.

Stadt MÃ¼nchen:

Posseltplatz

Erstnennung: *1947

Pötschnerstraße

Erstnennung: *1881

Münchener Patriziergeschlecht der Pötschner

Stadt MÃ¼nchen:

Prinzenstraße

Erstnennung: *1885

Rainer-Werner-Fassbinder-Platz

Erstnennung: *2004

Rainer Werner Fassbinder (* 31. Mai 1945 in Bad Wörishofen, Bayern; ? 10. Juni 1982 in München, Pseudonym: Franz Walsch) war ein deutscher Regisseur, Filmproduzent, Schauspieler und Autor. Er gilt als einer der wichtigsten Vertreter des Neuen Deutschen Films der 1970er und 1980er Jahre.

Fassbinder entwickelte seine Filmsprache konsequent weiter und die Filme wurden größer und professioneller.

1977 realisierte er für sechs Millionen DM[1] den Film Despair ? Eine Reise ins Licht mit der Bavaria Film in München, seine bis dahin teuerste Produktion, gedreht in englischer Sprache nach einem Drehbuch des britischen Dramatikers Tom Stoppard, basierend auf einer Novelle von Vladimir Nabokov. Obwohl hochkarätig besetzt (der englische Weltstar Dirk Bogarde spielte die Hauptrolle) und als Wettbewerbsfilm 1978 in Cannes eingeladen, hatte der Film an den Kinokassen keinen Erfolg. Als Teilnehmer der Berlinale und vielen Festivals im Ausland (1974 widmete ihm die Cinémathèque française eine Gesamtretrospektive und das New York Film Festival zeigte seit 1971 jährlich seine aktuellen Filme) wurde er zwar von der internationalen Kritik in höchsten Tönen gelobt, in Deutschland aber wegen seiner direkten Themen häufig angegriffen. Erst mit seinem vorletzten Film, Die Sehnsucht der Veronika Voss (in der Hauptrolle Rosel Zech, die seit den frühen 1970er Jahren ein großer Theaterstar war), gewann er den Goldenen Bären der Berlinale.

xxxWikipedia:

Reitknechtstraße

Erstnennung: *2009

Die "Reitknechtsölde" war ein kleiner Bauernhof, an der früheren Adresse Winthirstraße 3 (im heutigen Garten des Rotkreuz-Krankenhauses). Das Anwesen wurde 1888 vom Frauenverein vom Roten Kreuz erworben und dann abgebrochen. ("Sölde" war die in Bayern übliche Bezeichnung für einen 1/8-Hof, d. h. der Grundbesitz betrug zwischen 3 und 5 ha).

Stadt MÃ¼nchen:

Renatastraße

Erstnennung: *1891

Renata von Lothringen (* 20. April 1544 in Nancy; ? 22. Mai 1602 in München) war eine Tochter des Herzogs Franz I. von Lothringen und dessen Gemahlin Christina von Dänemark.

Am 22. Februar 1568 heiratete sie den Erbprinzen Wilhelm von Bayern. Die Hochzeit wurde mit einem für dieses Jahrhundert ungewöhnlich großen Aufwand gefeiert. Das Fest dauerte 18 Tage, es nahmen zirka 5000 Reiter daran teil, und die Festmusik zum Anlass wurde eigens von Orlando di Lasso komponiert.

Sonst allerdings führte Renata - zusammen mit ihrem Mann, als dieser Herzog geworden war - ein Leben in Mildtätigkeit, Bescheidenheit und Nächstenliebe. Sie verließen die Münchener Residenz und lebten im Kollegienbau der Jesuiten im Westen Münchens. Renata kümmerte sich um Kranke, Arme und Pilger. In dieser Aufgabe ging sie nach der Abdankung ihres Gatten vollständig auf. Ihre letzten Jahre verlebte Renata in dem 1555 von ihrem Schwiegervater im Münchner Hackenviertel gegründeten Herzogsspital.

xxxWikipedia:

Richelstraße

Erstnennung: *1906

Rolandstraße

Erstnennung: *1904

Hruotland, auch Hruodland, im Deutschen und Französischen traditionell Roland, im Baskischen Errolan, im Spanischen Roldán oder Orlando, im Katalanischen Rotllà und im Italienischen Orlando genannt (* um 736; ? 15. August 778 bei Roncesvalles), war Graf der bretonischen Mark (Cenomanien-um Angers) im Frankenreich Karls des Großen.

Er fungierte als Befehlshaber der Nachhut des fränkischen Heeres, mit dem Karl einen Feldzug gegen die Mauren geführt hatte und die beim Rückzug im Pyrenäen-Pass bei Roncevaux (span. Roncesvalles) nochmals angegriffen und vernichtet wurde, allerdings entgegen der Legende nicht von Mauren, sondern von ? christlichen ? Basken, die nach Überfall und Plünderung Pamplonas durch die Franken auf Rache sannen.

Hruotland soll, der Sage zufolge, in Blaye beerdigt worden sein, das Grab wurde jedoch während der französischen Revolution zerstört. Andere namhafte Kämpfer der Nachhut sollen an verschiedenen anderen Stätten (Belin-Beliet, Dax, Elne u. a.) ihre Ruhestätte gefunden haben, z. B. Graf Eginhard und Graf Anselm.

xxxWikipedia:

Romanstraße

Erstnennung: *1903

Rudolph Ernst Philipp August Freiherr von Roman zu Schernau (* 1. Dezember 1836 in Leider bei Aschaffenburg; ? 8. Januar 1917 in Würzburg) war von 1893 bis 1909 Regierungspräsident von Oberfranken und Ehrenbürger von Bayreuth.

Zusammen mit dem Bayreuther Bürgermeister Theodor Muncker förderte Roman die Bayreuther Festspiele und verbesserte das Verkehrswesen im Bayreuther Umland. Nachdem Bayreuth als Kreishauptstadt in den 1840er Jahren bei dem Bau von Fernverbindungen übergangen worden war, gelang es ihm wenigstens eine Reihe von Bahnen in den Frankenwald, die fränkische Schweiz und das Fichtelgebirge zu bauen, wobei eine direkte Verbindung zwischen Bayreuth und Bamberg letztendlich nicht verwirklicht werden konnte. Er sorgte im Handel und Industrie, wie im Gewerbe und Handwerk für einen großen Aufschwung und hat mit seinen Erfahrungen als Landwirt viel zu der Förderung der oberfränkischen Landwirtschaft dazu getragen. Dazu förderte er die oberfränkischen Städte, von denen Bayreuth und Forchheim ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen. Seine größten Leistungen brachte Rudolph von Roman in der Wohlfahrts- und Gesundheitspflege, um das Rote Kreuz und durch die Mitwirkung bei der Entstehung der oberfränkischen Lungenheilstätte. Für diese Verdienste wurde er an seinem 70. Geburtstag am 1. Dezember 1906 als Ehrenbürger der Stadt Bayreuth geehrt.

xxxWikipedia:

Rondell-Neuwittelsbach

Erstnennung: *1890

Rosa-Bavarese-Straße

Erstnennung: *2006

Rosa Bavarese, eigentlich Maria Rosa Schwartzmann, auch Rosa Marie Pasquale (geboren um 1710 in

München; gestorben 1755 ebenda) war eine deutsche Opernsängerin (Sopran) und bayerische kurfürstliche Kammersängerin.

Schwarzmann wurde als Tochter eines Metzgers geboren. Am 1. März 1732 wurde sie in den Verband der Kurfürstlich Bayerischen Hofkapelle in München aufgenommen.

Wegen ihrer virtuosen Gesangskunst wurde sie in ganz Europa unter dem Künstlernamen ?Rosa Bavarese? (bayerische Rose) bekannt. Ihr Verdienst betrug 500 Gulden jährlich. Während ihrer Karriere trat sie unter anderem in Schloss Nymphenburg vor Kurfürst Karl Albrecht von Bayern auf.

Sie war ab 1737 mit den Theater-Garderobier Joseph Pasquale verheiratet und benutze auch seinen Namen für ihre Auftritte.

xxxWikipedia:

Rotkreuzplatz

Erstnennung: *1903

Ruffinistraße

Erstnennung: *1900

Johann Baptist Reichsritter von Ruffini, ursprünglich Johann Baptist Ruffini zu Tiefenburg, (* 1672 in Meran; ? 16. Juni 1749 in München) entstammte einem alten Tiroler Adelsgeschlecht mit italienischen Wurzeln, der zu einem bedeutenden Salzkaufmann im Kurfürstentum Bayern aufstieg.

Ruffini stammte aus Tirol vom Nonsberg. Er zog zwischen 1693 und 1695 nach Bayern und ließ sich zuerst in Dießen nieder.

Memmingen bildete traditionell eine wichtige Station für den Salzhandel die Stadt Memmingen von Bayern nach Schwaben und in die Schweiz. 1706 schaltete sich die kaiserliche Administration in Bayern ein, zwei Jahre später übernahm die Partnerschaft auf bayerischer Seite Johann Baptist Ruffini, Münchener Wechselherr, dem sich noch im selben Jahr der Augsburger Kaufmann und Bankier Johann Thomas von Rauner der Ältere (1659?1735), an dessen Stelle ab 1720 dessen Sohn und Schwiegersohn, Johann Thomas von Rauner der Jüngere (1689?1728), und Schwiegersohn Christian Münch (1690?1757), anschlossen.[2][3][4] 1713 hatten beide Salzlager in Memmingen, Lindau und Kempten (Allgäu). Die Stadt Landsberg am Lech sollte ihnen binnen vier Jahren 80 000 Fässer Salz im Wert von 960.000 fl. abnehmen.

In der Folge avancierte er zum Bayerischen Hofkammerrat in München sowie zum kaiserlichen Wirklichen Rat und erlangte die bayerische Edelmannsfreiheit. Er war der einzige Münchner, der vom Salzmonopol profitierte und erwarb mit dem gewonnenen Vermögen die Güter Weyhern, Eisolzried mit dem Schloss, Nannhofen, Pelkovenschlössl und Planegg und machte mehrere Stiftungen. 1720 wurde er zu Wien in den Reichsritterstand erhoben.

xxxWikipedia:

Rüthlingstraße

Erstnennung: *1912

Sadelerstraße

Erstnennung: *1906

Sadelerstraße, »Johann Sadeler, berühmter Kupferstecher, geb. 1550 in Brüssel, gest. um 1610 in Venedig. Die Maillingersammlung enthält wertvolle Blätter des Mei- sters, der auch längere Zeit in München lebte«.

Stadt MÃ¼nchen:

Safferlingstraße

Erstnennung: *1903

Benignus Safferling, seit 1881 Ritter von Safferling (* 30. November 1824 in Freising; ? 4. September 1899 in Partenkirchen) war ein bayerischer General der Infanterie und Kriegsminister.

Nach Friedensschluss blieb Safferling zunächst als Bevollmächtigter Bayerns beim Oberkommando der Okkupationsarmee und kehrte 1872 nach Bayern zurück, um das Kommando der zuerst beim I., dann beim II. Armee-Korps errichteten Lehrtruppe zu übernehmen, welche bestimmt war, das preußische Exerzierreglement bei der bayrischen Infanterie einzuführen. 1874 wurde er Oberstleutnant und Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments ?König?, 1876 Oberst, 1880 Generalmajor und Kommandeur der bayerischen Besatzungsbrigade der Festung Metz.

1886 folgte seine Ernennung zum Präsidenten des Generalauditoriats sowie die Beförderung zum Generalleutnant, 1887 Kommandeur der 2. Division und Generaladjutant, 6. Mai 1890 an Heinleths Stelle Kriegsminister und 20. September 1890 General der Infanterie. 1890 wurde er zudem zum Ehrenbürger Regensburgs ernannt. Im Jahr darauf wurde Safferling mit dem Prädikat ?von? in den erblichen Adelsstand erhoben. 1893 von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden, wurde Safferling unter Belassung in seiner Stellung als Generaladjutant und unter Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der Bayerischen Krone mit Pension zur Disposition gestellt.

xxxWikipedia:

Schachenmeierstraße

Erstnennung: *1956

Wilhelm Schachenmeier wurde 1882 in Emmendingen bei Freiburg geboren. Er ist im Alter von 45 Jahren gestorben (1927).

Parallel zum Bauingenieur-Studium in Karlsruhe studierte Schachenmeier Musik. Als Architekt war sein Hauptwerk die 1915 fertiggestellten Köln-Deutz-Brücke. Konrad Adenauer, damals noch 1. Beigeordneter des Kölner Stadtrats, hat dem Konstrukteur zu der Hängebrücke, der "Golden Gate" am Rhein, damals persönlich gratuliert.

1920 wurde er Professor an der Technischen Hochschule München. Er erhielt u.a. zwei Patente für

Brückenkonstruktionen. Er gilt als ein Pionier des Brückenbaus.

Quelle:

Schäringerplatz

Erstnennung: *1921

Schäringerstraße

Erstnennung: *1914

Schlörstraße

Erstnennung: *1897

Gustav Schlör, seit 1866 Ritter von Schlör (* 4. April 1820 auf Gut Hellziechen, Gemeinde Langenbruck bei Vilseck, Oberpfalz; ? 25. September 1883 in München) war von 1866 bis 1871 der letzte bayerische Staatsminister für Handel und Öffentliche Arbeiten. In seiner Amtszeit wurde 1868 im Königreich Bayern die allgemeine Gewerbefreiheit eingeführt.

Schon im Alter von 17 Jahren studierte er Rechtswissenschaften und Nationalökonomie in München. Vom 18. Mai 1848 bis zum 5. März 1849 vertrat er Tirschenreuth im ersten deutschen Parlament, der Frankfurter Nationalversammlung. Schlör wurde 1850 Landgerichtsassessor in Weiden und später Advokat in Vohenstrauß und Weiden. Dem oberpfälzischen Landrat gehörte er von 1852 bis 1855 an. Von 1855 bis 1883 war er Mitglied der bayerischen Abgeordnetenkammer, von 1868 bis 1871 war er Mitglied des Zollparlaments für den Wahlkreis München I.

Schlör war ein vehementer Befürworter eines flächendeckenden Eisenbahnnetzes. Als Direktor der privaten Ostbahngesellschaft setzte er im Bayerischen Landtag den Bau der Bahnlinie von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth durch und legte damit einen Grundstein für die wirtschaftliche Entwicklung der strukturschwachen Region.

xxxWikipedia:

Schloßschmidstraße

Erstnennung: *2007

Schloßschmid: Hausname eines ehemaligen Bauernhofes an der Winthirstraße 5.

Stadt MÃ¼nchen:

Schluderstraße

Erstnennung: *1899

Schulstraße

Erstnennung: *1876

Sedlmayrstraße

Erstnennung: *1903

Seidlhofstraße

Erstnennung: *2009

Das Anwesen "Seidlhof" lag in der Winthirstraße 12, an der Ecke zur Jagdstraße. Zu diesem Bauernhof gehörten rund 9 ha Grund. In den Jahren1837/1838 war der Erzgießer Johann Baptist Stiglmaier Besitzer des Hofes. Auf dem Seidlhof wurde bis in die 20er-Jahre - als letztem in Neuhausen - noch Landwirtschaft betrieben. Das Gebäude wurde in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts abgebrochen und durch einen Wohnhausneubau ersetzt.

Stadt MÃ¼nchen:

Sophie-Stehle-Straße

Erstnennung: *1914

Bereits früh trat Stehles musikalisches Talent zutage. Ihre Eltern (ihr Vater war Lehrer) sprachen sich jedoch gegen eine Ausbildung zur Sängerin aus. Dennoch gelang es ihr, zunächst in Augsburg die Gesangslehrerin Ahlers Gesangsunterricht zu nehmen und dann in München dem Komponisten und Opernkapellmeister Franz Lachner sowie den königlichen Rat Wilhelm Schmitt von sich zu überzeugen.[1] Lachner erkannte ihr Talent und empfahl sie an das Hoftheater. Lachner, Kapellmeister Pentenrieder und Elise Seelbach übernahmen ihre weitere gesangliche Bildung, sodass Stehle am 6. September 1860 als Emmeline in Die Schweizer Familie debütierte.[2] Angesichts des dreijährigen Bühnenvertrags stimmten nun auch ihre Eltern der gesanglichen Karriere zu.

Eine Besonderheit Stehles war es, unterschiedlichen Rollen eine andere stimmliche Färbung zu verleihen, sodass sie in verschiedenen Rollen unterschiedlich klang. Stehle hatte zwischen 1860 und dem 25. Februar 1874 über 740 Auftritte, von diesen 599 in München. Gastspiele gab sie unter anderem in Paris, London, Berlin und Wien.

xxxWikipedia:

Steubenplatz

Erstnennung: *1930

Friedrich Wilhelm Ludolf Gerhard Augustin von Steuben, auch bekannt als Baron Steuben (* 17. September 1730 in Magdeburg, Herzogtum Magdeburg; ? 28. November 1794 in Utica, New York im heutigen Oneida County) war ein preußischer Offizier und US-amerikanischer General. Er reorganisierte die Kontinentalarmee im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg.

1777 lernte Steuben auf Veranlassung des französischen Kriegsministers Claude-Louis, comte de Saint-Germain den amerikanischen Botschafter in Paris, Benjamin Franklin, kennen. Auf dessen Empfehlung ging er nach Nordamerika, wo zwei Jahre zuvor der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg ausgebrochen war, und trat in die amerikanische Kontinentalarmee ein.

Die Kontinentalarmee war zu diesem Zeitpunkt in einem sehr schlechten Zustand. Das Heer bestand nur noch aus rund 5.000 Mann. Er gilt als Architekt der amerikanischen Unabhängigkeit auf militärischer Ebene, da es ihm gelang, untereinander zerstrittene und militärisch unerfahrene Gruppen von Freischärlern in eine schlagkräftige Armee zu verwandeln. In den einzelnen Gefechten trugen zudem die von ihm befehligten Truppenteile maßgeblich zum Sieg bei. Seine taktischen Anweisungen bildeten die Grundlage für den amerikanischen Sieg in der Schlacht von Monmouth, dem Wendepunkt des Krieges, am 28. Juni 1778.

xxxWikipedia:

Stupfstraße

Erstnennung: *1900

Münchener Patriziergeschlecht der Stupf

Stadt MÃ¼nchen:

Taxisstraße

Erstnennung: *1900

Francesco de Tasso empfängt die Postmeister-Bestellung aus der Hand Kaiser Friedrichs III.
Franz von Taxis (ital.: Francesco de Tasso, frz.: François de Tassis), genealogisch auch Franz I. von Taxis genannt (* um 1459 in Camerata Cornello, Italien; ? zwischen dem 30. November und 20. Dezember 1517 in Brüssel, Belgien) gilt als Begründer des europäischen Postwesens.

Franz von Taxis entstammte dem lombardischen Geschlecht der Tasso (?Dachsen?) aus Camerata Cornello. 1490 trat er zusammen mit seinem Bruder Janetto und seinem Neffen Johann Baptista in den Dienst des deutschen Königs und späteren Kaisers Maximilian. Maximilian beauftragte sie, Post- und Kurierlinien aufzubauen. Franz ging später in die Burgundischen Niederlande, wo er in den Dienst von Maximilians Sohn, Erzherzog Philipp dem Schönen, Herzog von Burgund, trat. Im Jahre 1512 wurde er in den einfachen Adelsstand erhoben. Franz von Taxis war mit Dorothea Luytvoldi verheiratet, starb aber, ohne legitime Nachkommen zu hinterlassen.

Am 1. März 1501 wurde Franz von Taxis durch Philipp den Schönen anstelle von Olivier de Famar[1] zum Hauptpostmeister (capitaine et maistre de nos postes) in den Burgundischen Niederlanden ernannt.

xxxWikipedia:

Tizianplatz

Erstnennung: *1904

Tizian (eigentlich Tiziano Vecellio,[1] wahrscheinlich * um 1488 bis 1490 in Pieve di Cadore bei Belluno, damals Grafschaft Cadore; ? 27. August 1576[2] in Venedig) gilt als der führende Vertreter der venezianischen Malerei

des 16. Jahrhunderts und einer der Hauptmeister der italienischen Hochrenaissance. Zu Lebzeiten wurde er oft nach seinem Geburtsort Da Cadore genannt.

Sein Schaffen fiel in das Goldene Zeitalter der venezianischen Malerei, als die Serenissima ihre wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit erlebte. Schon als neunjähriges Kind kam Tizian nach Venedig und wurde von den Brüdern Gentile und Giovanni Bellini ausgebildet. 1513 eröffnete er in San Samuele seine eigene Werkstatt und entwickelte sich zu einem europaweit gefeierten Künstler. 1533 wurde er von Kaiser Karl V. in den Adelsstand erhoben und zu dessen Hofmaler ernannt. 1545 reiste Tizian auf Einladung von Papst Paul III. nach Rom, 1548 und 1550 begleitete er Karl V. sowie dessen Sohn Philipp II. auf die Reichstage zu Augsburg. Als Tizian in hohem Alter 1576 an der Pest starb, war er der wohl erfolgreichste Maler der venezianischen Geschichte.

Von seinen Zeitgenossen als ?die Sonne unter den Sternen? bezeichnet, war Tizian einer der vielseitigsten und mit insgesamt 646 Werken auch produktivsten italienischen Maler seiner Zeit. Er malte sowohl Porträts als auch Landschaften, mythologische und religiöse Themen. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählen Himmlische und irdische Liebe, Mariä Verkündigung, Madonna der Familie Pesaro, Venus von Urbino und Toilette der Venus. Charakteristisch für seine Werke ist sein ausgeprägter Kolorismus, den er sein Leben lang beibehielt.

xxxWikipedia:

Tizianstraße

Erstnennung: *1900

Tizian (eigentlich Tiziano Vecellio, wahrscheinlich * um 1488 bis 1490 in Pieve di Cadore bei Belluno, damals Grafschaft Cadore; ? 27. August 1576 in Venedig) gilt als der führende Vertreter der venezianischen Malerei des 16. Jahrhunderts und einer der Hauptmeister der italienischen Hochrenaissance. Zu Lebzeiten wurde er oft nach seinem Geburtsort Da Cadore genannt.

Sein Schaffen fiel in das Goldene Zeitalter der venezianischen Malerei, als die Serenissima ihre wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit erlebte. Schon als neunjähriges Kind kam Tizian nach Venedig und wurde von den Brüdern Gentile und Giovanni Bellini ausgebildet. 1513 eröffnete er in San Samuele seine eigene Werkstatt und entwickelte sich zu einem europaweit gefeierten Künstler. 1533 wurde er von Kaiser Karl V. in den Adelsstand erhoben und zu dessen Hofmaler ernannt. 1545 reiste Tizian auf Einladung von Papst Paul III. nach Rom, 1548 und 1550 begleitete er Karl V. sowie dessen Sohn Philipp II. auf die Reichstage zu Augsburg. Als Tizian in hohem Alter 1576 an der Pest starb, war er der wohl erfolgreichste Maler der venezianischen Geschichte.

Von seinen Zeitgenossen als ?die Sonne unter den Sternen? bezeichnet, war Tizian einer der vielseitigsten und mit insgesamt 646 Werken auch produktivsten italienischen Maler seiner Zeit. Er malte sowohl Porträts als auch Landschaften, mythologische und religiöse Themen. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählen Himmlische und irdische Liebe, Mariä Verkündigung, Madonna der Familie Pesaro, Venus von Urbino und Toilette der Venus. Charakteristisch für seine Werke ist sein ausgeprägter Kolorismus, den er sein Leben lang beibehielt.

xxxWikipedia:

Volkartstraße

Erstnennung: *1891

Waisenhausstraße

Erstnennung: *1903

Wälsungenstraße

Erstnennung: *1929

Die Wälsungen (auch Wölsungen, Welsungen, Völsungar) sind ein sagenhaftes germanisches Geschlecht, benannt nach ihrem Stammvater.

Dieser wird erstmals im altenglischen Epos Beowulf (spätestens aus dem 10. Jahrhundert; vielleicht älter) genannt, als Waels. In altnordischen Dichtungen, die im 13. Jahrhundert schriftlich aufgezeichnet wurden, erscheint er, in altnordischer Schreibung, als Volsungr. In neuerer isländischer Schreibung entspricht dies Völsungr. Da altnordisch v wie deutsch w ausgesprochen wird, wählen deutsche Übersetzungen manchmal die Schreibung Wälsung oder Wölsung (das r ist die Nominativendung, die in Übersetzungen gerne weggelassen wird).

Der Sohn des Wölsung ist Sigmund, der zusammen mit seinem Sohn und Neffen Sinfiötli als Werwolf im Wald lebt: Ein Werwolf ist ein Mensch, der in eine Wolfshaut fährt und sich dadurch in einen Wolf verwandelt ? eine mythisch-magische Vorstellung (Sinfiötli ist Sigmunds Sohn und Neffe zugleich, da er ihn im Inzest mit seiner Schwester Signy zeugte). Sigmund erscheint ebenfalls schon im Beowulf (dort ist sein Begleiter nur sein Neffe und trägt den Namen Fitela, das eine Verkürzung von Sinfiötli ist). Im Beowulf ist Sigmund der berühmte Drachentöter der Vorzeit. In einem Skaldengedicht zu Ehren eines norwegischen Königs aus dem 10. Jahrhundert sind Sigmund und Sinfiötli die großen Vorzeithelden; Sigurd kommt darin noch nicht vor. Im 11. Jahrhundert entstanden in Skandinavien Felsritzungen mit der Darstellung einer Drachentötung, deren Details den im 13. Jahrhundert aufgezeichneten Eddaliedern über die Drachentötung Sigurds entsprechen. In den im 13. Jahrhundert aufgezeichneten Dichtungen wird nirgends mehr Sigmund als Drachentöter genannt, sondern Sigurd, der dort ein Sohn Sigmunds mit dessen letzter Ehefrau ist. In Deutschland ist Siegfried der Drachentöter.

xxxWikipedia:

Washingtonstraße

Erstnennung: *1932

George Washington [?w????t?n] (* 22. Februar 1732[1] auf dem Gutshof Wakefield (auch ?Pope?s Plantation? genannt) im Westmoreland County, Kolonie Virginia; ? 14. Dezember 1799 auf seinem Gut Mount Vernon, Virginia) war von 1789 bis 1797 der erste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Als Oberbefehlshaber der Kontinentalarmee von 1775 bis 1783 war er einer der Gründerväter der USA und leitete als Vorsitzender die verfassunggebende Philadelphia Convention im Jahr 1787. Während seiner Präsidentschaft traf Washington wegweisende Entscheidungen, die die Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika als republikanische Demokratie bis heute prägen. Er wirkte vor allem auf eine gegenüber den Einzelstaaten und dem Kongress handlungsfähige Zentralgewalt hin und bildete das neu geschaffene Amt bewusst aus, indem er Präzedenzfälle schuf.

Washington wurde zur Zweihundertjahrfeier der Vereinigten Staaten am 11. Oktober 1976 postum ?für die Vergangenheit und die Gegenwart? der höchste Dienstgrad eines General of the Armies of the United States verliehen.

xxxWikipedia:

Waskestraße

Erstnennung: *1929

Waske, beru?hmtes Schwert Irings, eines Helden aus dem Nibelungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Wendl-Dietrich-Straße

Erstnennung: *1890

Wendel Dietrich (* um 1535 in Augsburg; ? um 1622) war ein Augsburger Holzschnitzer des 16. Jahrhunderts.

In Augsburg um 1535 geboren, besaß er 1561 ein Haus in der Stadt. 1562 wurde ihm der Prozess gemacht, da er sich zuvor den verbotenen Täufern angeschlossen hatte. Er wurde erst aus dem städtischen Gewahrsam entlassen, nachdem er dieser Lehre abgeschworen und sich zur lutherischen Lehre bekannt hatte. Nach 1567 bekleidete er über Jahre hinweg Ehrenämter innerhalb der Zunft der Kistler (Holzschnitzer). Sein Ansehen wuchs, je mehr er große Aufträge aus der Hand der Fugger und hier besonders Hans Fuggers erhielt. Dieser empfahl ihn auch an den Münchner Herzogshof weiter.

Als Hauptwerk Dietrichs gelten die Zedernholzhängedecke und die Portale des Zedernsaals von Hans Fuggers Schloss in Kirchheim/Schwaben. Ab 1580 erhielt Dietrich vermehrt Aufträge zur Ausstattung und Gestaltung von Schloss Kirchheim. 1582 bekam er den Auftrag zur Anfertigung der Decke im Festsaal des Schlosses, des heutigen Zedernsaals. 1585 wurde die Decke an ihrem Bestimmungsort aufgehängt.

xxxWikipedia:

Wertachplatz

Erstnennung: *1967

Die Wertach ist ein mitsamt ihrem längsten Quellbach 141 km langer linker Zufluss des Lechs im Regierungsbezirk Schwaben in Bayern. Die zwei Gebirgsbäche, aus denen die Wertach zusammenfließt, vereinen sich auf 1078 m ü. NN, die Wertach mündet auf 461 m ü. NN in Augsburg im Lech. Sie entwässert ein Einzugsgebiet von 1440 km².

Der Name kommt von der lateinischen Form Virdo (oder Virda), der möglicherweise keltischen Ursprungs ist; hier bedeutet er ?kräftig? oder ?schnell?. Möglicherweise stammt er nach der Farbe des Wassers vom lateinischen ?viridis?, zu deutsch: ?grün?. Seit dem 10./11. Jahrhundert sind die Formen ?Werthahe/-a?, ?Wertha? belegt.

Ehemalige Wasserarme der Wertach wurden früher ?Rössen? genannt. ?Au? (auch ?Flussaue?) bezeichnet eine vom wechselnden Hoch- und Niedrigwasser geprägte Niederung entlang eines Baches oder Flusses. Daraus entstand der Flurname ?Rosenau? in Augsburg, namensgebend für das Rosenaustadion und das Rosenauviertel.

xxxWikipedia:

Wilderich-Lang-Straße

Erstnennung: *1898

Wilhelm-Düll-Straße

Erstnennung: *1908

Wilhelm-Hale-Straße

Erstnennung: *1930

Wilhelm Bayard Hale, Journalist, geboren 6.4.1869 in Richmond, gestorben 10.4.1924 in München, amerikanischer Schriftsteller, der sich während des 1. Weltkrieges in seinen Schriften für Deutschland einsetzte.

Stadt MÃ¼nchen:

Winthirplatz

Erstnennung: *1900

Winthir (* England; ? Neuhausen) war ein vermutlich englischer Wanderprediger, der im 8. Jahrhundert die oberbayerische Region östlich der Würm, westlich der Isar, christianisierte. Nach ihm sind im Münchner Westen eine Kirche, ein Friedhof, eine Schule, eine Straße, sowie diverse Orte und Geschäfte benannt. Er wird aufgrund beständiger Überlieferung im Erzbistum München und Freising als Regionalseliger verehrt; sein Name zählte im Gebiet seines Kultes zu den gebräuchlichen Vornamen.

Es gibt keine schriftlichen Zeugnisse bezüglich seines Lebens, nur Volksüberlieferungen. Sie besagen, dass er Anfang des 8. Jahrhunderts nach Neuhausen (heute ein Stadtteil von München) kam und als Säumer mit einem Maultier Salz beförderte. Nach der Arbeit soll er jeweils mit den Bauern über Religion gesprochen haben. Im Alter habe er ein kleines Häuschen bewohnt und von selbst gezogenem Gemüse gelebt. Nach der Überlieferung gab es zeit seines Lebens in Neuhausen weder Unwetter noch Viehseuchen.

Nach einer späteren Überlieferung soll er der Sohn eines heidnischen Grafen aus Irland gewesen sein, der auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem in Neuhausen ansässig wurde.

xxxWikipedia:

Winthirstraße

Erstnennung: *1890

Winthir (* England; ? Neuhausen) war ein vermutlich englischer Wanderprediger, der im 8. Jahrhundert die oberbayerische Region östlich der Würm, westlich der Isar, christianisierte. Nach ihm sind im Münchner Westen eine Kirche, ein Friedhof, eine Schule, eine Straße, sowie diverse Orte und Geschäfte benannt. Er wird aufgrund beständiger Überlieferung im Erzbistum München und Freising als Regionalseliger verehrt; sein Name zählte im Gebiet seines Kultes zu den gebräuchlichen Vornamen.

Es gibt keine schriftlichen Zeugnisse bezüglich seines Lebens, nur Volksüberlieferungen. Sie besagen, dass er

Anfang des 8. Jahrhunderts nach Neuhausen (heute ein Stadtteil von München) kam und als Säumer mit einem Maultier Salz beförderte. Nach der Arbeit soll er jeweils mit den Bauern über Religion gesprochen haben. Im Alter habe er ein kleines Häuschen bewohnt und von selbst gezogenem Gemüse gelebt. Nach der Überlieferung gab es zeit seines Lebens in Neuhausen weder Unwetter noch Viehseuchen.

Nach einer späteren Überlieferung soll er der Sohn eines heidnischen Grafen aus Irland gewesen sein, der auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem in Neuhausen ansässig wurde.

xxxWikipedia:

Wolfgang-Früchtl-Straße

Erstnennung: *1952

Ysenburgstraße

Erstnennung: *1894

Georg August zu Ysenburg und Büdingen in Philippseich (* 5. November 1741 in Schloss Philippseich, ehem. Landgrafschaft Hessen-Darmstadt; ? 21. November 1822 in Nürnberg) war ein königlich bayerischer General und Reichsgraf.

Am 28. Februar 1794 zum Kommandierenden des kurpfalz-bayerischen Kontingents der Reichsarmee ernannt führte Ysenburg es in den Feldzügen 1794 bis 1796 gegen Frankreich. Er zeichnete sich besonders bei den Gefechten bei Gundelfingen (7. August 1796), bei Medlingen (8. August 1796) und Geisenfeld (1. September 1796) aus. Nach der verlustreichen Schlacht bei Biberach (2. Oktober 1796) kehrte er nach München zurück. Für seine Leistungen erhielt er am 24. Oktober 1796 das Militär-Ehrenzeichen.

Während des Feldzugs gegen Preußen 1806/07 nahm er am 26. November 1806 die Kapitulation der Feste Plassenburg bei Kulmbach entgegen und nahm die preußische Besatzung gefangen. Er übernahm im Jahre 1808 das Kommando über die 3. Division, danach wurde er am 24. September 1808 mit dem Generalkommando nach Nürnberg versetzt. Im Feldzug 1809 war er beauftragt, die Reserve für die Feldarmee zu bilden.

xxxWikipedia:

Zum Künstlerhof

Erstnennung: *1930